

Den Menschen im Blick



„Habe deine Lust am Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünscht.“

Psalm 37,4

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Hat man diesen Bibelvers gelesen, sieht man ihn im Rückblick von hinten. Bekomme ich, was mein Herz wünscht? Wenn ich alles bekäme, dann hätte ich meine Lust am Herrn. Aber wenn ich es nicht bekomme, habe ich keine Lust.

Der Bibelvers dreht diese ganz menschliche Logik um. Habe deine Lust am Herrn – das steht am Anfang. Dann folgt: der wird dir geben, was dein Herz wünscht. Diakonie ist gebaut auf der Lust am Herrn, der gibt, was das Herz wünscht. Darum gibt die Diakonie und hat im Rückblick auf das vergangene Jahr viel gegeben. Das Wort „Diakonie“ steht dabei für die vielen Menschen, die in den Einrichtungen des Diakonischen Werks Würzburg im vergangenen Jahr mitgearbeitet haben. Sie waren täglich, stündlich da für die Wünsche und Bedürfnisse von Menschen in der Stadt und der Region. Bei Veranstaltungen und Gesprächen war festzustellen: Sie haben auch Lust daran, sich um die Menschen mit ihren Wünschen und Bedürfnissen zu kümmern. Dafür sind Leitung und Aufsichtsrat dankbar wie die vielen Menschen, denen geholfen wurde.

In vielen Einrichtungen der Wohlfahrt bleiben Wünsche in unserer Zeit offen und können nicht mehr erfüllt werden. Auch in der Diakonie merkt man, dass sowohl dem Staat und den Kommunen als auch der Kirche das Geld ausgeht. Die Unterstützung wird geringer oder steigt im Gegensatz zu den Kosten nicht mehr. Umso erstaunlicher ist es, dass das Diakonische Werk Würzburg immer noch so stabil ist, dass es dort einspringen kann, wo anderen die Kraft ausgeht.

Im Jahr 2025 stand die Schließung des Sozialpsychiatrischen Dienstes in Würzburg und Kitzingen an, da dem BRK die Mittel fehlten.

Die Erleichterung in der Region war groß, als die Diakonie Würzburg diesen Arbeitszweig übernahm. Wünsche, die man kaum noch hatte, wurden erfüllt. So groß wie die Freude ist hoffentlich auch das Verantwortungsbewusstsein in Staat und Gesellschaft, diese Arbeit auch materiell zu unterstützen.

Neue Einrichtungen wie das Familienhaus der Diakonie und der Betreuungsverein kommen zu solchen, die bereits seit Jahrzehnten nicht mehr aus der Stadt wegzudenken sind. Das Agnes-Sapper-Haus und das Evangelische Beratungszentrum konnten Jubiläen feiern. Die Lust steht am Anfang. Die „Lust am Herrn“ wird bei Jubiläen, aber auch bei Gottesdiensten wie vor Weihnachten in der Diakonie gefeiert. Aus dieser Lust entsteht Diakonie immer neu. So hoffen wir, dass auch Ihre Wünsche als Leserinnen und Leser des Jahresberichts erfüllt werden und Sie teilhaben an der Lust an Diakonie.



Dr. Wenrich Slenczka

Dekan und Vorsitzender des Aufsichtsrates
des Diakonischen Werkes Würzburg e.V.



Jahresbericht 2025

Den Menschen im Blick

Vorwort	02	Flüchtlingssozialarbeit (FSA)	34
Rückblick – Ausblick	04	Quartiersmanagements	36
Bildung & Erziehung		Betreuungsverein	38
Evangelische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe (EKJFH)	06	TelefonSeelsorge	40
Tagesklinik für Kinder- & Jugend- psychiatrie, Psychosomatik & Psychotherapie	12	Fachstelle Suizidberatung	41
Wichern Schule.....	14	Evangelisches Beratungszentrum (EBZ) ...	42
Philipp-Melanchthon Schulzentrum	16	Tochtergesellschaften & Beteiligungen	
Senioren & Pflege		Bahnhofsmision Würzburg gGmbH	43
Matthias-Claudius-Heim	20	BRAUCHBAR gGmbH	44
Evang. Wohnstift St. Paul	22	Christophorus-Gesellschaft gGmbH	46
Evangelische Sozialstationen	24	Diakonisches Werk Bayerischer Unterrhein gGmbH.....	48
Psychosoziale Dienste		Diakonisches Werk Lohr gGmbH.....	50
Sozialpsychiatrische Hilfen	26	Mitarbeitendenvertretung (MAV)	52
Familienhaus	28	Diakonie in Zahlen	54
Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA)	30	Übersicht Webseite	57
Offene Behindertenarbeit (OBA)	32	Adressen	58

Impressum:

Herausgeber: Diakonisches Werk des Evang.-Luth.
Dekanatsbezirks Würzburg e.V.
Friedrich-Ebert-Ring 24 · 97072 Würzburg
Tel.: 0931 804 87-0
info@diakonie-wuerzburg.de
www.diakonie-wuerzburg.de

Koordination: Claudia M. Kaufhold

Texte & Fotos: Diakonie Würzburg,
wenn nicht anders vermerkt

Gestaltung: Inline Internet & Werbeagentur GmbH

Hinweis zur Geschlechtergerechtigkeit:

Wir bemühen uns um eine gendergerechte Ausdrucksweise. Sollte zugunsten des Sprachflusses im Ausnahmefall eine nicht gleichstellend wirkende Formulierung gewählt sein, bitten wir, dies nicht als Ausdruck einer Genderbevorzugung zu verstehen.

Rückblick 2025 – Ausblick 2026

Diakonische Arbeit in Aschaffenburg und Lohr gesichert

Im Berichtsjahr 2025 blicken wir dankbar zurück auf gleich mehrere gemeinsam gemeisterte Neuvorhaben. Die Neugründungen der Diakonie Bayerischer Untermain gGmbH in Aschaffenburg und der Diakonie Lohr gGmbH konnten nahezu abgeschlossen werden. Damit konnten wir das wertvolle Engagement zweier Diakonischer Werke in unserer Nachbarschaft vorteilhaft mit unserer Arbeit verbinden.

Rettung psychosozialer Beratungsstellen

Viel öffentlichen Zuspruch haben wir erhalten für die Übernahme der sozialpsychiatrischen Beratungsstelle Würzburg mit den Außenstellen Kitzingen und Ochsenfurt, die bislang von dem Bayerischen Roten Kreuz getragen worden waren und unmittelbar vor ihrer Schließung standen.

Familienhaus der Diakonie eröffnet

Am 17. Oktober 2025 konnten wir wie geplant die Eröffnung unseres neuen „Familienhauses der Diakonie für psychisch erkrankte Frauen und ihre kleinen Kinder“ feiern. Das Familienhaus verfügt über acht eingerichtete Apartments für Mutter und Kind und zudem die Mini-Kita „Zaubergarten“. In ihr stehen auch für auswärtige Kinder einige Plätze bereit.

Betreuungsverein in der Diakonie gestartet

Nach der offiziellen Anerkennung durch die Regierung Unterfranken am 30.04.2025 nahm der neue Betreuungsverein der Diakonie im Juni 2025 seine Arbeit auf. Inzwischen werden bereits über 40 Personen dort rechtlich betreut. Die Diakonie

feierte ihre neue Einrichtung am 27. Oktober in deren Räumen am Friedrich-Ebert-Ring mit vielen Akteuren aus Stadt und Land.

Herausragende Einrichtungsjubiläen

Im Jahr 2025 jährte sich die **Gründung des Agnes-Sapper-Hauses** als „Übergangseinrichtung für psychisch kranke Erwachsene“ zum **40. Mal**. Dies wurde am 25. Juni im Stadtteilzentrum Grombühl ausgiebig gefeiert. 25 Bewohner:innen werden direkt in der wegweisenden Einrichtung selbst unterstützt, dazu 138 im Ambulant Betreuten Wohnen und zahlreiche mehr in der Tagesstruktur und im Bildungsträger TCW.

Seit 1970 gibt es unser **Evangelisches Beratungszentrum** in der Stephanstraße. Am 19. März wurden unter dem Motto „I like you“ **50+5 Jahre** gefeiert, nachdem die 50-Jahrfeier in Coronazeiten hatte ausfallen müssen. Seit seiner Gründung sind dort in abertausenden Beratungsgesprächen mit Kindern, Eltern, Paaren und Familien unzählige Fragen, Klagen und Hoffnungen zu Wort gekommen. ▶



- ▶ **Agnes-Sapper-Haus-Jubiläum im Sommer**
- ▼ **50+5 Jahre Evangelisches Beratungszentrum im März**



Positive wirtschaftliche Entwicklung

Das Diakonische Werk Würzburg zeigt weiterhin eine ausgesprochen prosperierende wirtschaftliche Entwicklung. Zum elften Mal in Folge wird auch das Jahresergebnis 2025 deutlich positiv ausfallen. Die Eigenkapitaldecke konnte erneut verstärkt werden. In Zeiten gesamtgesellschaftlich ungünstiger Rahmenbedingungen, mit Fachkräftemangel, rückläufigen Fördermitteln sowie hohen Lohn-, Bau- und sonstigen Nebenkosten ist dies mehr als erfreulich.

Größere Bauvorhaben auf gutem Weg

Bei unserem brandgeschädigten Gebäude in der Lindleinstraße 5 war der Neuaufbau das ganze Jahr über in vollem Gange. Im Frühjahr 2026 werden einzelne Gruppen und Bereiche die neuen Räumlichkeiten beziehen können.

Die Modernisierung des Matthias-Claudius-Heimes wurde im Berichtsjahr vorangetrieben, die Außenarbeiten am Neubau abgeschlossen. Der Innenausbau wird voraussichtlich 2026 abgeschlossen werden.

Anerkennung an unsere Beschäftigten und ehrenamtlich Mitwirkenden

Im schwierigen Umfeld von Fachkräftemangel und gestiegenen Arbeitskosten konnten wir überzeugend bestehen und vielfach sogar expandieren. Dies haben wir zuvorderst der außerordentlichen Professionalität und Einsatzbereitschaft unserer Beschäftigten und ehrenamtlich Mitwirkenden zu verdanken. Ohne ihr persönliches Engagement, das oft weit über das vertraglich vereinbarte Maß hinausging, wären die erzielten Ergebnisse nicht erreichbar gewesen. Herzlichen Dank dafür auch an dieser Stelle!

Liebe Lesende, schauen Sie doch gern einmal herein in unsere Einrichtungen und Dienste, über einen Besuch freuen wir uns! Vielleicht verlockt Sie dazu unser Jahresbericht 2025?

Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre!

- ◀ **Feierliche Eröffnung des Familienhauses der Diakonie im Oktober**



Gunter Adams
Vorstand Bildung und Erziehung



Clemens Link
Kaufmännischer Vorstand und Vorstand Altenhilfe



Andreas Schrappe
Vorstand Psychosoziale Dienste

„Endlich zur Ruhe kommen...“

Evangelische Jugendhilfe Würzburg sucht qualifizierte Eltern zur Gründung neuer Erziehungsstellen

Manchmal sind sie selbst noch sehr jung, fast noch halbe Kinder – und schon Eltern! Dabei wollten sie doch erst einmal ihr eigenes Leben haben und frei sein! Das geht nicht immer gut. In anderen Fällen sind Eltern vielleicht psychisch krank, suchtkrank oder mit Überschuldung völlig überlastet. Manchmal ist aber auch das Kind zu „schwierig“ für seine Eltern. In solchen Fällen kann es besser sein, wenn das Kind nicht in der eigenen Familie aufwächst. 25 solcher Kinder leben aktuell in 14 sogenannten Erziehungsstellen der Evangelischen Jugendhilfe Würzburg. Davon braucht es dringend mehr!

Familie, fachliche Hilfe inbegriffen

Bei Erziehungsstellen handelt es sich nicht um die eher bekannten Pflege- oder Adoptivfamilien, sondern um eine besondere Form der erzieherischen Hilfe. Die betreffenden Familien müssen vom Fach sein. Mutter oder Vater, die bereit sind, ein Kind aufzunehmen, sind zum Beispiel ausgebildete Erzieher oder Sozial- bzw. Heilpädagogen. „Vor allem kleine Kinder kommen in Erziehungsstellen“, berichtet Margit Dittrich, eine Pädagogische Leiterin der Erziehungsstellen der Ev. Jugendhilfe.

Viele Männer und Frauen, die sich bereit erklären, Erziehungsstelle zu werden, haben selbst Kinder, meist schon ältere. Sind alle Familienmitglieder einverstanden, kann ein Kind aufgenommen werden. „Wir schauen, dass der Abstand zu den anderen Kindern in der Familie passt“, sagt Daniela Hofstetter vom pädagogischen Fach-

dienst. Manchmal sind die eigenen Kinder noch klein. Entscheidet dann die neue Mutter ihre Kinder selbst zu betreuen, statt sie früh in die Krippe zu geben, könnten sich Beruf und Familie optimal vereinbaren lassen.

Eine neue Familie, eine ganz neue Welt

Für ältere Kinder bedeutet die neue Familie oft eine völlig andere Welt. Einen ganz normalen Tagesablauf mit zeitigem Aufstehen, Duschen, Frühstück, pünktlichem Aufbruch in Kita oder Schule, warmem Mittagessen und abends mit der ganzen Familie am Tisch zu sitzen, kennen diese Kinder oftmals gar nicht. In ihren Ursprungsfamilien gab es oftmals kaum eine Struktur, dafür eher Chaos bei überforderten Eltern. Doch auch in der neuen Familie ist immer mit Konflikten zu rechnen. Deshalb kümmert sich ein fünfköpfiger Fachdienst um alle Beteiligten. ▶



Foto: Ev. Jugendhilfe

Wer Interesse daran hat, Erziehungsstelle zu werden, kann sich unter dittrich.jugendhilfe@diakonie-wuerzburg.de an Margit Dittrich wenden.

Mehr aufnehmende Familien benötigt

In den aktuellen Krisenzeiten steigen die Belastungen für Eltern und Kinder nochmals, sodass derzeit sehr viele Jungen und Mädchen eine zumindest vorübergehende Alternative zu ihren Herkunftsfamilien benötigen. „Wir haben gerade 20 Kinder auf Veranlassung des Jugendamtes in der Inobhutnahme“, berichtet Margit Dittrich. Manche Kinder können nach der akuten Schutzgewährung wieder zu ihren Familien zurück. Für andere bieten die Wohngruppen der Ev. Jugendhilfe eine gute Möglichkeit, sich zu stabilisieren. „14 dieser Kinder werden jedoch eine Erziehungsstelle brauchen“, so die aktuelle Einschätzung von Margit Dittrich. „Im Mai starten wir eine Online-Kampagne“, sagt die Sozialpädagogin.

Das Interesse, Erziehungsstelle zu werden, ist vergleichsweise groß. Neu ist, dass Kinder teilweise direkt nach der Geburt in eine Erziehungsstelle kommen: „Erst kürzlich haben wir ein Neugeborenes aus der Klinik geholt.“

Kontakt zur Herkunftsfamilie und gute Zukunft

Die Herkunftsfamilie des Kindes bleibt von hoher Bedeutung für die Kinder wie für die Eltern. Wann immer möglich, soll das Kind Kontakt zu seinen Eltern haben. Doch viele Kinder, die in einer Erziehungsstelle aufwuchsen, können davon erzählen, wie gut ihnen dieser Weg getan hat. Vielleicht hatten sie zwischendurch damit gehadert, doch irgendwann erkannten sie: Es war besser so. Nur in der neuen Familie schafften sie es, gut durch die Schulzeit zu kommen, eigene seelische Probleme zu bewältigen, Freunde zu gewinnen und schließlich mit Optimismus in ihr eigenes Erwachsenenleben zu starten. 📺

◀ **Margit Dittrich (rechts) und Daniela Hofstetter suchen fachlich qualifizierte Eltern, die Erziehungsstelle werden möchten.**

Evangelische Kinder-, Jugend und Familienhilfe (EKJFH)

KONTAKT

Prof. Gunter Adams

Tel: 0931 250 80-0

info@ekjh.de

ZAHLEN & DATEN

- 16** Wohngruppen
- 11** Erziehungsstellen
- 11** Bereitschaftspflegefamilien für Inobhutnahme
- 2** Heilpädagogische Tagesstätten mit
- 7** Gruppen
- 1** Hort
- 210** Erziehungsbeistandschaften, Familienhilfen und intensive sozialpädagogische Einzelbetreuungen
- 1** Familienstützpunkt
- 13** Schulen mit Jugendsozialarbeit
 - Haus für Kinder mit Krippe, Kindergarten. Tagespflege und MiniKita
 - Fanprojekt (unabhängiges sozialpädagogisches Angebot der offenen und aufsuchenden Jugendsozialarbeit in und um Würzburg)
 - Jugendarbeit in den Jugendzentren Grombühl, Heidingsfeld, Lengfeld
 - Suchtpräventionsfachstelle für die Stadt Würzburg
 - Streetwork Würzburg mit Anlaufstelle Underground und Wohnprojekt
 - Ferienspielplatz Ochsenfurt

BETEILIGUNGEN

- 53** Schulen mit Mittags- oder Ganztagsbetreuung

Lisa lernt wieder zu lächeln

Fachtagung der Evangelischen Jugendhilfe über Tiergestützte Intervention

Auf dem tiergestützten Hof der Evangelischen Jugendhilfe im Würzburger Stadtteil Oberdürrbach ist täglich etwas los, und zwar bei Wind und Wetter. Verschiedene Gruppen von jeweils sechs bis acht Kindern zwischen 6 und 18 Jahren, die in den Einrichtungen der Ev. Jugendhilfe leben, lernen hier, wie man gut mit Hunden, Katzen, Pferden, Kaninchen und Hühnern umgeht. Sie lernen gleichzeitig einen besseren Umgang mit anderen Kindern – und mit sich selbst.

Tiergestützte Arbeit hat in der Ev. Jugendhilfe einen hohen Stellenwert. Fachleute wissen aus jahrelanger Erfahrung, welche positiven Effekte Tiere auf Kinder mit Verhaltensstörungen und psychischen Problemen haben. Am 17. und 18. Mai fand die Fachtagung „Kind & Natur“ statt, organisiert von der Ev. Jugendhilfe zusammen mit der Regionalgruppe Bayern des Bundesverbands „Tiergestützte Intervention“. 70 Teilnehmende trafen sich hierzu in der Umweltstation der Stadt Würzburg.

Sozialpädagogin Margit Dittrich liebt Tiere. Faszinierend ist es, auf dem Hof zu sehen, wie Hunde, Katzen, Pferde und sogar Hühner auf Zuruf zu ihr hinsausen. Erstaunlich: Alle diese Tiere finden auf dem Hof völlig konfliktfrei zusammen. Sind sie in der Gruppe versammelt, gibt es kein Fauchen und kein nervöses Gackern. So, findet Margit Dittrich, sollte es idealerweise auch unter Menschen sein.

Konfliktfreie Zeit in der Gruppe

Gruppenarbeit ist der tiergestützten Sozialpädagogin sehr wichtig. „Der Trend geht hin zur Einzelintervention“, sagt sie. Diese habe zwar sehr wohl ihre Berechtigung, andererseits sei dann aber wieder ein Kind nur mit einem Erwachsenen zusammen. Dabei wäre es für die Kinder aus der Einrichtung der Ev. Jugendhilfe wichtig, zu lernen, gut mit Gleichaltrigen klarzukommen. Über die Gruppenarbeit mit Tieren lernen die Jungen und Mädchen das erstaunlich schnell. „Auf dem Hof erleben die Kinder eine konfliktfreie Zeit“, bestätigt Anna Neisinger. ▶

Auf dem tiergestützten Hof der Ev. Jugendhilfe lernen junge Menschen, einfühlsam mit Tieren umzugehen.





Fotos: Jürgen Keller

Sie bietet dienstags und mittwochs Gruppen mit Pferden an. „Pferde mit Angie“ heißt eine. Angie, erklärt die Expertin für heilpädagogisches Reiten, ist der Schutzengel der Pferde: „Wir in der Gruppe leihen dem Schutzengel unsere Hände.“

Note 2 für das Lächeln

Jedes Kind lernt auf dem Hof etwas anderes. Margit Dittrich fiel unlängst zum Beispiel auf, dass Lisa während der Stunden auf dem Hof nie lächelte. Das erwähnte sie ihr gegenüber. Die Neunjährige staunte. Sie hatte dies bisher nicht registriert und wollte das ändern. Schließlich ist es nicht attraktiv, wenn man immer mit einem todernsten Gesicht herumläuft. Am Ende jeder Einheit auf dem Hof gab sich das Mädchen in Bezug auf ihr Lächeln Noten von eins bis sechs. Am Anfang musste sie sich noch eine Vier erteilen. Nach nur drei Wochen war sie bei einer „Zwei“ angelangt: Lisa hatte das Lächeln gelernt!

Fortbildung mit hohem Praxisanteil

Die Würzburger Fachtagung war insofern von Bedeutung, als es nicht mehr viele Präsenzveranstaltung zu tiergestützter Intervention gibt. Durch die Corona-Krise wurde auch hier viel ins Internet verlagert. Doch gerade bei dieser Arbeit ist es wichtig, praktische Erfahrungen zu sammeln. Margit Dittrich bot eine Einheit zum Thema „Spiel mit Hunden“ an. Anna Neisinger bereitete einen Workshop zu „Spiel mit Pferden“ vor. Auch ein Besuch der Würzburger Kinder- und Jugendfarm stand auf dem Programm.

Immer mehr Einrichtungen schaffen sich Tiere an, doch ist hier laut Margit Dittrich einiges noch kritisch zu sehen. Es braucht ein Konzept, um zu gewährleisten, dass immer jemand da ist, der sich sachkundig um die Tiere kümmert. Margit Dittrich und Anna Neisinger haben hierzu zahlreiche Fortbildungen absolviert. 🇪🇺



Ev.-Luth. Dekanat
Zwinger 3c, 97070 Würzburg
Telefon: 09 31 – 35 41 20
dekanat.wuerzburg@elkb.de

... weil Gottes Liebe uns verbindet.

- Seniorenbegegnungsstätte
- Altenheimseelsorge
- Seniorenkreise
- Mitgestaltung und Ehrenamt

Wir sind da.
www.wuerzburg-evangelisch.de

Arzt werden ist Meisams Traum

Evangelische Jugendhilfe kann von etlichen Erfolgsstorys berichten

Er war erst 14, als er allein aufbrach, vor fast drei Jahren. „Ich hab gar nicht gewusst, was Europa ist, was London“, sagt Ali. Er wusste nur: Er musste weg. „Als ich in der achten Klasse war, sind die Taliban gekommen“, erzählt der heute 17-jährige, der in einer Würzburger Wohngruppe der Evangelischen Jugendhilfe lebt.

Ali wirkt wie ein ganz normaler Jugendlicher, doch welcher 14-Jährige hierzulande hätte so schreckliche Erlebnisse wie er hinter sich? Doch davon merkt man Ali nichts an. Der Teenager spricht in gutem Deutsch locker und freundlich von sich. Seine Höflichkeit fällt auf. Als Besuch kommt, hält er das Gartentörchen auf. Grüßt überaus nett. Herzlich.

Es fühlt sich gut an, hierherzukommen. „Ohana“ heißt das Haus, in dem Ali lebt. Es gehört Karin Köhler, einer Mitarbeiterin der Ev. Jugendhilfe. Mit „Ohana“, erklärt sie, bezeichnet man auf Hawaii eine „erweiterte Familie“. 2014, als so viele Jugendliche kamen, dass man gar nicht wusste, wo man sie unterbringen sollte, entschied sie sich, ihr Haus zu öffnen. Seither lebt sie mit jungen Geflüchteten zusammen.

Gute Startchancen in teilbetreuter Wohngruppe

„Es handelt sich hier um eine teilbetreute Wohngruppe“, erklärt ihr Kollege Christoph Murillo Sánchez: Alle Jugendlichen haben die Inobhutnahme, das Clearing und das Wohnen in einer stationären Gruppe durchlaufen. Der jüngste in

„Ohana“ ist 17, der älteste 20. Fünf Jungs stammen, wie Ali, aus Afghanistan. Der 17-jährige Meisam stammt aus Syrien. Der Teenager strahlt unendlichen Optimismus aus. „Ich möchte Arzt werden, das wollte ich schon als Kind“, erzählt der Jugendliche, der erst vor zehn Monaten nach Deutschland kam – und bereits bewundernswert gut Deutsch spricht.

Bestärkt wurde Meisams Wunsch, Arzt zu werden, von einem Jugendlichen, mit dem er, bevor er nach „Ohana“ zog, in einer stationären Wohngruppe der Jugendhilfe ein Zimmer teilte. Meisam hat noch einen geistig behinderten Bruder daheim in Syrien. „Er ist im Kopf wie ein Fünfjähriger, und irgendwas mit seinem Blut stimmt nicht, ich weiß nicht genau, was.“ Könnte er wirklich Arzt werden, wer weiß, vielleicht könnte Meisam seinem Bruder helfen.

Christoph Murillo Sánchez und Karin Köhler behandeln die sechs Jungs wie alle anderen Jugendlichen aus der Ev. Jugendhilfe. Jedes Kind, so das Credo des Teams, hat ein Anrecht auf eine gute Erziehung und gute Startchancen ins Leben. Es geht um den Blick nach vorn. „Wo man hinschaut, darauf läuft man zu“, sagt Meisam, der Sprichwörter liebt.

Win-Win-Situation für Geflüchtete und das Aufnahmeland

Christoph Murillo Sánchez und Karin Köhler sind sichtlich stolz auf die beiden Jungs. Sie gehen konsequent ihren Weg, büffeln Deutsch und verfolgen aktiv ihre Ziele. Ali ist inzwischen sogar ►

Ali (links) und Meisam fühlen sich in der teilbetreuten Wohngruppe der Ev. Jugendhilfe wohl.



Foto: Jürgen Keller

Schulsprecher an der Würzburger Mönchberg-Schule. „Das sind zwei echte Erfolgsgeschichten“, sagt Christoph Murillo Sánchez. Zwei von vielen. Etliche Erfolgsgeschichten wurden geschrieben seit Juli 2014, als die ersten unbegleiteten Flüchtlinge aufgenommen wurden. Deutlich wurde dies im vergangenen Jahr beim zehnjährigen Jubiläum dieses Arbeitsfelds. Da kam etwa ein ehemaliger Bewohner und verkündete stolz: „Ich arbeite jetzt im Dreischichtbetrieb, verdiene richtig gutes Geld.“

Bei den Ausbildern und Arbeitgebern in der Region sind die geflüchteten Jugendlichen aus den Wohngruppen der Evangelischen Jugendhilfe begehrt. Immer wieder, erzählt Karin Köhler, verblüffen die Teenager mit ihrem handwerklichen Geschick. Was die alles können! Viele lieben es auch, auf dem Bau oder in einem Handwerksbetrieb zu arbeiten.

Für sie hat es sich gelohnt, dass sie die Flucht angetreten und sich, manchmal fast verzweifelt, durchgekämpft haben. Aber auch das Land, das sie aufgenommen hat, profitiert deutlich, denn solche Jungs, die zupacken können und wollen, die braucht es mehr denn je. 🇩🇪

Elektro-Installation

Krankenhaustechnik


EDV-Netzwerke

Regenerative Energien

Gebäudeleittechnik


Lichttechnik

SAT-/BK-Empfangsanlagen



Elektro PIXIS GmbH
 Am Kirschberg 4
 97218 Würzburg-Gerbrunn
 Telefon: 09 31 / 70 560 - 0

E-Mail: info@pixis.de
 Internet: www.pixis.de



Angst vor dem Essen: So baut sie sich ab

Dank der Hauswirtschafterinnen der Tagesklinik werden Therapien wirksam

Morgens, bevor es aus dem Haus geht, ein leckeres Müsli, am Abend eine warme Mahlzeit mit Gemüse, am Sonntag etwas Besonderes, zum Beispiel Nudeln mit Hirschgulasch. „Das ist ja wie im Hotel!“, sagte denn auch neulich Tom* (Name der Kinder geändert) aus der Tagesklinik für Kinder und Jugendpsychiatrie der Diakonie. Toms Eltern arbeiten Schicht. Oft geht der Junge ohne Frühstück aus dem Haus.

Die gemeinsame Mahlzeit in der Familie stellt für viele Menschen den Höhepunkt des Tages dar. Die Kinder aus der Tagesklinik machen diese Erfahrung aus unterschiedlichen Gründen nicht. Zum Teil liegt das an einer seelischen Erkrankung. Bevor die 16-jährige Nina in der Tagesklinik kam, kontrollierte sie akribisch, was sie aß. „Das waren nie mehr als 800 Kalorien am Tag“, berichtet Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Stephanie Wagner.

Während sich Tom freute, dass er in der Tagesklinik Essen „wie im Hotel“ bekommt, war es für Nina anfangs schrecklich, so viel und so oft essen zu müssen. „Die ersten beiden Male aß sie mit einer Therapeutin alleine am Tisch“, schildert Tagesklinikleiterin Anna Harzdorf. Nach und nach gewöhnte sich Nina ans Essen. Vor kurzem rief sie am Ende der Mahlzeit Richtung Küche: „Frau Schraud, das hat richtig toll geschmeckt!“ Das war ohne Übertreibung ein dickes Lob für Janina Schraud, die zusammen mit ihrer Kollegin Margit Dürr täglich für ein Pausenbrot, eine Zwischen-

mahlzeit und ein Mittagessen sorgt. Die beiden Hauswirtschafterinnen sind integraler Bestandteil des Tagesklinik-Teams. Auf Augenhöhe arbeiten sie mit den Therapeut:innen zusammen.

Einkaufen und Kochen als Teil der Therapie

Das gibt es in anderen Kliniken nicht. „Hier ist das so, weil Essen für viele unserer Kinder eine Herausforderung darstellt“, erklärt Anna Harzdorf. Deshalb haben auch alle Verrichtungen rund um das Essen wie die Zubereitung der Mahlzeiten oder gemeinsames Einkaufen therapeutischen Charakter. Dazu gehört auch ein individueller Ernährungsplan. Nicht zuletzt das Kochen kann einen kleinen Schritt hin zur Heilung bedeuten: In der Küche erleben sich die Kinder als selbstwirksam.

„Ich bin Raumausstattungsmeisterin“, erzählt Janina Schraud. Als sie zufällig einmal die Eckbank der „Merlin“-Gruppe zu polstern hatte, erfuhr sie von der freien Stelle in der Küche der Tagesklinik. Sie musste nicht lange überlegen. Sie mag Kinder. Und sie liebt es, zu kochen. Seit zwei Jahren sorgt sie nun für leckere Abwechslung auf dem Speiseplan.

Während bei Nina das Interesse am Essen langsam wieder zurückkehrt, wird mit Timo daran gearbeitet, dass er seinen Appetit zu zügeln lernt. Timo gehört zu jenen Jugendlichen, die es lieben, vor dem Computer zu sitzen und dabei, halb unbewusst, Chips zu futtern. In beiden Fällen ►



Janina Schraud pflückt auf dem Balkon der Tagesklinik Kräuter für das heutige Mittagessen.

müssen die Kinder lernen, wieder die für sie adäquate Portionsgröße zu finden. Nina versuchte in den vergangenen zweieinhalb Monaten, jeden Tag etwas mehr zu essen. Timo bemüht sich, seinen Teller nicht mehr randvoll zu füllen.

Woher kommen Essstörungen?

Warum Kinder eine Essstörung entwickeln hat tiefere Wurzeln. Sie müssen in oft komplexen Lebenskontexten sorgfältig aufgespürt werden. War es vielleicht Opfer von Gewalt? Oder sind andere, subtile Gründe dafür verantwortlich, dass eine Magersucht, eine Phobie oder eine Depression entstanden sind? Es gibt zwar Parallelen, doch jedes Kinderschicksal ist ein Fall für sich.

Essen ist etwas höchst Individuelles und hat zugleich eine kulturelle Komponente. Gerade für Eltern mit Migrationshintergrund ist das Thema „Essen“ schon beim Aufnahmegespräch ein wichtiger Punkt. „Sie sind erleichtert, hören sie, wie unkompliziert wir es mit dem Essen handhaben“, sagt Stephanie Wagner.

Für jedes Kind wird eine individuelle Lösung gefunden. Wer partout keine „echte“ Bolognese zu den Spaghetti mag, erhält eine vegane Variante aus Tomaten und roten Linsen. Wer auch das nicht haben möchte, bekommt ein belegtes Brot. „Wir hatten auch schon mal ein Kind, das nur trockene Nudeln aß“, schildert Janina Schraud. Klecksweise gelang es, ihm Nudelsoßen wieder schmackhaft zu machen. 🍷

Tagesklinik für Kinder- & Jugendpsychiatrie, Psychosomatik & Psychotherapie

KONTAKT

Dipl.-Psych. Anna Harzdorf

Tel: 0931 250 80-40

sekretariat@tagesklinik-wuerzburg.de

ZAHLEN & DATEN

- 24** Mitarbeitende
- 14** Belegplätze für Kinder und Jugendliche
- 8** Wochen durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Patient*in
- 93** behandelte Kinder und Jugendliche

Vom Aufrichten und Unterrichten kranker Kinder

Wichern-Schule – Private Schule für Kranke

Die 1985 gegründete staatliche Schule für Kranke wurde mit Bescheid der Regierung von Unterfranken vom 11.7.2007 zum Schuljahr 2007/2008 in die Trägerschaft des Diakonischen Werkes Würzburg e.V. übergeben. Seitdem findet der Unterricht vorwiegend im Dachgeschoss der Lindleinstraße 7 statt.

Unsere Schülerinnen und Schüler sind langzeit- oder chronisch erkrankte Kinder und Jugendliche, die in der Universitätsklinik Würzburg behandelt werden. Dazu gehört die Kinder- und Jugendpsychiatrie – Uniklinikum Würzburg mit ihrer angeschlossenen Tagesklinik und die Universitätskinderklinik mit ihren verschiedenen Stationen. Unsere Lehrkräfte besuchen zusätzlich Schüler:innen im Zentrum für Operative Medizin oder in der Mönchsbergklinik, wenn diese gemäß der Krankenhausschulordnung (KRASO) von uns zu beschulen sind. Unterrichtet werden Schüler:innen aller Schularten, Jahrgangsstufen und Bundesländer. Während in der Kinderklinik die onkologisch erkrankten Patient:innen den Hauptanteil der beschulten Kinder und Jugendlichen ausmachen, sind es im Bereich des

Zentrums für psychische Gesundheit Schüler:innen, die beispielsweise an Depressionen, Zwangsstörungen, Essstörungen und Angsterkrankungen leiden. Manche unserer Patienten benötigen Hilfe wegen schulspezifischer Probleme wie Schulverweigerung und -absentismus oder Lernschwierigkeiten. Auch Aggressivität oder Störverhalten gehören dazu, ebenso Ängste und Mutismus, die Kinder leiden „still“.

Die pädagogische Ausgangslage ist:

- Der Unterricht findet in einer Ausnahme-situation des Kindes oder Jugendlichen statt.
- Unsere Schüler erleben und verarbeiten ihre Krankheit und ihre besondere Lebenssituation je nach Art, Schwere und Verlauf individuell verschieden.
- Die psychische und physische Verfassung des Kindes hat Auswirkungen auf die Motivation, Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit.
- Berücksichtigt werden müssen emotionale Veränderungen, Störungen des Selbstwertgefühles, schnelle Erschöpfung, Einschränkungen der Mobilität und vielerlei zum Teil unerwartete Begleiterscheinungen.

Konzeptionell und räumlich ist die Schule in die Evangelische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe integriert. Sie verfolgt den Leitsatz: „Erst aufrichten, dann unterrichten“. Die Unterrichtskonzeption ist gemeinsam von den Fachkräften der Schule für Kranke, der Kinder- und Jugendpsychiatrie ►





◀ **Eher unscheinbar:
Außenansichten der
Wichern-Schule –
Private Schule für
Kranke im Würzburger
Stadtteil Grombühl**



▲ **Der Schulhund ist bei den Kindern und Jugendlichen
sehr beliebt.**

◀ **Ausschnitt aus einem Klassenzimmer**



der Universität Würzburg und der Evangelischen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe entwickelt worden. Sie fußt auf dem Grundrecht auf Bildung für jeden jungen Menschen.

Der Unterricht folgt dem Bildungsauftrag der Schule unter den besonderen Gesichtspunkten von Krankheit, Krankenhausaufenthalt und Erholungsbedürftigkeit. Er soll den Anschluss an den Stand der Klasse möglichst gewährleisten und die Wiedereingliederung in den normalen Schulbetrieb vorbereiten. Auftrag ist Befürchtungen zu vermindern, in den Leistungen zurückzubleiben. Unterricht ermöglicht von Krankheit ablenken, den Heilungsprozess unterstützen, den Willen zur Genesung stärken und Gefahren für die seelische Entwicklung abwenden. Bei schulspezifischen Erkrankungen soll der Unterricht das Kind unterstützen, sich mit deren Folgen auseinanderzusetzen und Rückfälle zu vermeiden.

Die Anzahl psychischer Erkrankungen unter Kindern und Jugendlichen hat vor allem in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Die Coronapandemie mit ihren starken sozialen Einschränkungen hat dazu beigetragen, dass sich die Zahl der jungen Menschen, die einen besonderen schulischen, kinder- und jugendpsychiatrischen und erzieherischen Bedarf, deutlich erhöht hat. Insgesamt sind steigende Zahlen bei Depressionen, Schulabsentismus und deutliche Lernlücken erkennbar.

Die enge Vernetzung zwischen Schule, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe ermög-

Wichern-Schule Private Schule für Kranke in Würzburg

KONTAKT

Angela Langenstein
Tel: 0931 2508 0701

ZAHLEN & DATEN

154 Schüler in wechselnden Lerngruppen
17 Lehrkräfte in Voll- und Teilzeit
8 Klassenzimmer

licht multidisziplinäre Diagnostik, Fallarbeit und Behandlung, Erziehung und Unterrichtung. Zusätzlich finden übergreifende Fortbildungen und Fachtagungen, kooperative Familienarbeit, Arbeitsbesprechungen und Qualitätssicherung statt. Auf Schwierigkeiten und krisenhafte Entwicklungsverläufe junger Menschen wird mit einem Mehr an pädagogischer Förderung und Begleitung reagiert. Es bedarf einer wohlwollenden, individuellen grenzsetzenden Förderung der Kinder und Jugendlichen. Die enge Kooperation der beteiligten Menschen – Arzt, Psychologe/ Pädagoge/Lehrer und Familie – als auch der Systeme – Schule, Klinik, und Jugendhilfe hat eine besondere Bedeutung.

Der Leitsatz der Diakonie ist: „Wir geben niemanden auf“... so sehen wir das im Team der Wichern-Schule für Kranke auch! 📺

Neues Ausbildungsmodell in der Kindererziehung

Philipp-Melanchthon-Schulzentrum: Bei KiPrax tauchen Kinderpfleger:innen früh und intensiv in den Kita-Alltag ein


Junge Menschen lernen und agieren unterschiedlich. So verblüffen die einen während der Lehrzeit durch starke Nerven und große Belastbarkeit. Andere brauchen längere Erholungsphasen. Die Philipp-Melanchthon-Schule bietet seit diesem Schuljahr in beide Richtungen etwas an. Neben der regulären zweijährigen Ausbildung in der Berufsfachschule startete 2025 der KiPrax-Schulversuch. Hier sind die angehenden Kinderpfleger:innen schon früh sehr stark in die Praxis eingebunden.

Das deutsche Bildungs- und Ausbildungssystem ist kompliziert. Es gibt schulische Ausbildungen, duale Ausbildungen und Studiengänge, um zu einem Berufsabschluss zu gelangen. KiPrax ist zwischen schulischer und dualer Ausbildung angesiedelt. Die Schüler:innen suchen sich einen Arbeitgeber, der sie fest anstellt, erläutert Wolfgang Eißer, Leiter der Philipp-Melanchthon-Schule. Dort sind sie rund 140 Tage im Jahr im Einsatz. An drei Tagen in der Woche besuchen sie die Schule. In der regulären Kinderpflege-Ausbildung arbeiten die Schüler:innen lediglich mehrmals im Jahr für eine Woche in einer Tageseinrichtung für Kinder.

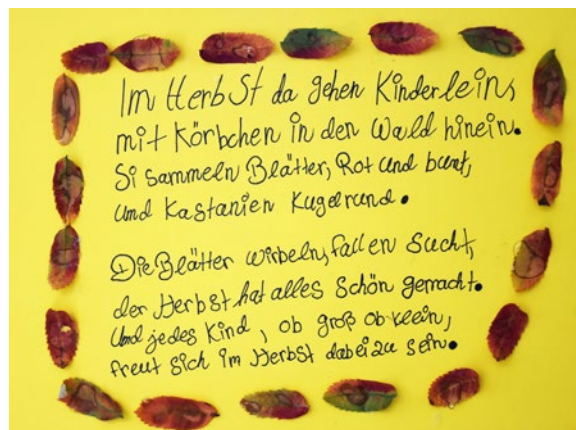
Hoher Praxisanteil und fundiertes Grundwissen

Sehr viel Praxis, das klingt gut und ist es auch. Die jungen Leute lernen und üben direkt vor Ort, im realen Leben. So bekommen sie Schwierigkeiten, Auseinandersetzungen wie auch gute Lösungen von Problemen hautnah mit. Es braucht aber gerade in der Kinderpflege auch einen hohen Theorieanteil, unterstreicht Wolfgang Eißer: „Methodenwissen und theoretisches Hintergrundwissen sind unerlässlich.“ So kann es sein, dass man im Praktikum den Übergang von der Krippe in die Kita oder von der Kita in die Schule nicht erlebt. Später im Beruf muss aber professionell mit Übergangssituationen umgegangen werden können. In der Philipp-Melanchthon-Schule wird fundiertes Wissen über Pädagogik und Psychologie, Ökologie und Gesundheit, Rechtskunde, Politik und Sozialkunde vermittelt.

KiPrax auch in den Ferien

Ein großer Unterschied zwischen KiPrax und der regulären Ausbildung findet sich in den Ferien. Die KiPrax-Schüler können nicht so lange pausieren wie ihre Mitschüler aus der klassischen 

Kunst und Musik spielen während der theoretischen Ausbildung in der Philipp-Melanchthon-Berufsfachschule für Kinderpflege eine große Rolle.




Ausbildung. Letztere haben, wie alle anderen Schüler:innen, in den Ferien komplett frei – sofern sie sich nicht aus freien Stücken einen Ferienjob suchen, um ein bisschen Geld zu verdienen. Die KiPrax-Schüler arbeiten auch in der Ferienzeit. Für dieses straffere Ausbildungsprogramm braucht es eine gewisse seelische Belastbarkeit. Selbstverständlich haben aber auch KiPrax-Absolvierende Anspruch auf Urlaub wie alle anderen Azubis und Angestellten auch.

Vergütung und steigende Schülerzahlen

Im Gegensatz zu den Absolventen des regulären Ausbildungsganges erhalten KiPrax Teilnehmende schon während der Lehrzeit eine Vergütung. Die Höhe hängt von der Praxiseinrichtung ab.

Die Hinzunahme von KiPrax bescherte der Philipp-Melanchthon-Berufsfachschule im Schuljahr 2025/2026 eine wachsende Anzahl an Schüler:innen. „Wir sind mit 17 Schüler:innen in KiPrax gestartet“, berichtet Wolfgang Eißer. Lediglich zwei sprangen in den ersten vier Wochen wieder ab. Daneben stiegen 51 junge Leute in die reguläre Ausbildung ein. In der elften Klasse bereiten sich gerade 46 Schüler auf die Abschlussprüfung vor. Insgesamt absolvieren derzeit 112 Schüler die Ausbildung.

In der Einrichtung ist man erfreut über das Zustandekommen der KiPrax-Klasse. Andernorts scheiterte der Schulversuch oder startete nur mit der Mindestbesetzung von acht Schüler:innen. Der Schulversuch KiPrax soll fünf Jahre lang laufen. Danach wird evaluiert, inwieweit KiPrax einen Mehrwert im Vergleich zur klassischen Ausbildung bietet. Wolfgang Eißer ist auf das Ergebnis jetzt schon gespannt. 

Philipp-Melanchthon-Schule

KONTAKT

Wolfgang Eißer, Schulleiter

Tel: 0931 352 75-0

info.pms@diakonie-wuerzburg.de

INFO

Die Philipp-Melanchthon-Schule bildet in zwei Eingangsklassen jährlich ca. 50 neue Schüler:innen zu staatlich geprüften Kinderpfleger:innen aus.

ZAHLEN & DATEN

5 Klassen
24 Lehrkräfte
112 Schüler:innen

Musik, Kreativität & hohes Fachwissen

Philipp-Melanchthon-Schulzentrum: 53 Student:innen besuchen die neue Fachakademie für Sozialpädagogik

Tolle Teams, liebenswerte Kinder mit besonderer Geschichte, spannende Erlebnisse: Für die meisten Studierenden der Fachakademie für Sozialpädagogik am Philipp-Melanchthon-Schulzentrum ist das erste Praktikum unvergesslich. „Erst hatte ich Angst“, gibt Hannah Gehrsitz zu. Wie viele andere auch, erlebte die Studentin, dass ihre Ängste auf Vorurteilen beruhten. Am Ende machte ihr das Praktikum großen Spaß.

Vielfach werden Kinder in stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe aufgenommen und erhalten dort hochqualifizierte Hilfe. Die aktuell 53 Student:innen der Fachakademie werden drei Jahre lang dafür ausgebildet, in dieses Arbeitsfeld einsteigen zu können. Sie lernen, mit jungen Menschen umzugehen, die unkontrolliert „austicken“, oder, umgekehrt, es nicht mehr schaffen, aus sich herauszugehen, sobald sie etwas antriggert. Andere leiden unter Essstörungen oder Ängsten. Viele wissen nicht, was echte Freundschaften sind.

Lebensgeschichten hautnah

Pädagogik, Psychologie und Heilpädagogik werden auf dem neusten Stand der Wissenschaften vermittelt. Zugleich wird eingeübt, wie man dieses Wissen planmäßig einsetzt. Im Praktikum erleben die Studierenden Kinder- und Jugendhilfe hautnah. „Ich hatte es auf einer intensivtherapeutischen Gruppe mit einer 16-Jährigen zu tun, die nicht ausdrücken konnte, was sie fühlt“, berichtet Hannah Gehrsitz. Das Mädchen schien kein Faib-

le für nichts zu haben und sich nicht begeistern zu können. Was im Leben des Mädchens geschehen war, wusste die Praktikantin nicht näher, doch es gelang ihr, nach und nach tiefer mit ihr in Kontakt zu kommen. „Wahrscheinlich half es, dass ich selbst nur drei Jahre älter war“, berichtet die damals 19-Jährige, die sich zunächst in der Philipp-Melanchthon-Schule zur Kinderpflegerin hatte ausbilden lassen, bevor sie in die Fachakademie einstieg.

In Klanggeschichten Gefühle ausdrücken

Im Musikunterricht bei Katharina Otto erfahren die Studierenden unter anderem, wie man sich Gefühlen über Klanggeschichten annähern kann. Dabei wird eine Geschichte, zum Beispiel „der Eisdrahe“, erzählt. Begleitend werden die jeweils naheliegenden Empfindungen mit unterschiedlichen Instrumenten ausgedrückt. „Musik ist ein gutes Mittel, um Gefühlen Ausdruck zu verleihen“, erläutert die Lehrerin. Musik kann Freude artikulieren, aber auch helfen, Traurigkeit und Wut zu überwinden. Besser man reagiert sich auf Drums ab, als andere zu schlagen.

Wertevermittlung durch kreatives Tun

Erzieher:innen sollten ein gewisses Geschick in Bezug auf Musik, Handwerk und Handarbeit mitbringen. „Durch kreatives Tun können wir Werte vermitteln“, sagt Student Kilian Wild. Konkret arbeitet er an einer Art Trickfilm mit geplantem Happy End zum Thema „Plastikmüll im Meer“. In einer Wohngruppe könnten Kinder gemeinsam ►



mit ihrem Erzieher einen solchen Film erstellen und miteinander überlegen, was gegen Plastikmüll getan werden könnte.

Staatliche Kostendeckung unzureichend

Die Fachakademie wurde 2022 genehmigt. „Nun sind wir auf dem Weg zur vollen staatlichen Anerkennung“, berichtet Schulleiter Wolfgang Eißer. Voraussetzung dafür ist, dass mindestens jeweils zwei Drittel aller Studierenden aus zwei Jahrgängen die Ausbildung bestanden haben. Das könnte im nächsten Sommer der Fall sein, der erste Jahrgang hat die Kriterien bereits erfüllt. Dass die Anerkennung von den Leistungen der Student:innen abhängt, die noch dazu mehr Prüfungen ablegen müssen als Studierende bereits anerkannter Fachakademien, ist in den Augen des Schulleiters fragwürdig.

Belastend sei daneben der ewige Kampf ums Geld. Berufsfachschulen und neue Fachakademien werden laut Wolfgang Eißer noch immer nicht so finanziert wie Grundschulen, Realschulen oder Gymnasien. Das Philipp-Melanchthon-Schulzentrum kann nur bestehen, weil die Diakonie Würzburg die ungedeckten Kosten übernimmt. 🇩🇪

Musik in der pädagogischen Arbeit einzusetzen lernen diese Studierenden bei Musiklehrerin Katharina Otto.

Philipp-Melanchthon Fachakademie für Sozialpädagogik

KONTAKT

Wolfgang Eißer, Schulleiter

Tel: 0931 352 75-0

info.pms@diakonie-wuerzburg.de

INFO

Das Philipp-Melanchthon-Schulzentrum besteht aus der Berufsfachschule für Kinderpflege und der Fachakademie für Sozialpädagogik. Letztere bildet zu staatlich anerkannten Erzieher:innen aus. Zu Beginn des Schuljahres 2025/2026 sind 53 Studierende an der Fachakademie angemeldet.

ZAHLEN & DATEN

- 3** Klassen Fachakademie
- 16** Lehrkräfte/ Dozent:innen
- 53** Studierende in 2025/2026



Im Matthias-Claudius-Heim wurde das ganze Jahr hindurch musiziert und viel gelacht

Auch im Jahr 2025 war Musik wieder ein fester Bestandteil des Lebens im Matthias-Claudius-Heim. Zweimal wöchentlich fanden für unsere demenziell veränderten Bewohner:innen die beliebten Singrunden sowie das gemeinsame Spielen auf der Veeh-Harfe statt. Unter der einfühlsamen Leitung von Christoph Rubner, Musikpädagoge der Dekanatsmusikschule, entstanden dabei viele schöne Momente voller Freude, Erinnerungen und Gemeinschaft. Musik schafft Verbindung – und das war in diesen Stunden deutlich zu spüren.

Ehrenamtliche Musikanten im Wintergarten

Ein weiterer musikalischer Höhepunkt waren die monatlichen Konzerte im Wintergarten, die meist an einem Wochenende stattfanden. Mit großem ehrenamtlichem Engagement organisierte unsere Heimfürsprecherin Frau Barbara Neudeck diese Veranstaltungen, die sich im Jahreslauf zu einer festen und beliebten Tradition entwickelt haben. Besonders hervorzuheben ist dabei das Engagement von Dr. Lilo Kunkel von der Hochschule für Musik, die gemeinsam mit ihren hochkarätigen musikalischen Partner:innen – häufig ehemalige Studierende und Kolleg:innen – für unvergessliche Nachmittage sorgte. Diese Konzerte bereicherten nicht nur das Leben unserer Bewohner:innen, sondern auch das ihrer Angehörigen und vieler Gäste aus dem Stadtteil Sanderau. Im Vorjahr hatte die Diakonie Würzburg für das Projekt „Musik baut Brücken“ den 1. Preis für ehrenamtliches Engagement des Diakonischen Werkes Bayern zugesprochen bekommen.

Auch die monatlich stattfindenden Gottesdienste wurden häufig musikalisch von Frau Dr. Kunkel begleitet und bekamen dadurch einen feierlichen Rahmen.

Klinikclowns bringen Fröhlichkeit

Ein besonderes Erlebnis war wie schon häufig der Besuch der Klinikclowns, zu denen das Matthias-Claudius-Heim seit vielen Jahren eine herzliche Verbindung pflegt. Mit ihrer fröhlichen, liebevollen und spontanen Art schafften sie es auch diesmal, unseren Bewohner:innen ein Lächeln ins Gesicht und in die Augen zu zaubern. Diese Begegnungen sind nicht nur ein Moment des Lachens und der Leichtigkeit, sondern stärken auch das emotionale Wohlbefinden und bringen Farbe und Lebensfreude in den Alltag des Heims. ▶

Matthias-Claudius-Heim

KONTAKT

Christian Meyer-Spelbrink

Tel: 0931 880 60-17

meyer-spelbrink.mch@diakonie-wuerzburg.de

ZAHLEN & DATEN

60 Plätze

54 Mitarbeitende

11 ehrenamtlich Mitwirkende



Arztvisite im MCH

So zeigt sich: Im Matthias-Claudius-Heim wird auch 2025 musiziert, gelacht und miteinander gelebt – mit viel Herz, Engagement und Freude am gemeinsamen Erleben.

Modernisierungsvorhaben auf Kurs

Voran ging es mit der Modernisierung des Hauses. Bis zum Jahresende war der Rohbau des Ersatzneubaus abgeschlossen. Für 2026 ist der Innenausbau geplant. Sobald das neue Gebäude einsatzbereit ist, kann der Umzug der Bewohner dorthin erfolgen und die Kernsanierung des Bestandsgebäudes starten. 🏠

GARTENGESTALTUNG

H & M

RIEMENSCHNEIDERSTRASSE 26
97222 MAIDBRONN
TEL.: 09365 881684
E-MAIL: INFO@H-M-GARTENGESTALTUNG.DE
WWW.H-M-GARTENGESTALTUNG.DE

GESCHÄFTSFÜHRER:
ALEXANDER HAMBERGER
SEBASTIAN MEYER
ULRICH MEYER

PC LE VE Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e.V.

IHR ANSPRECHPARTNER FÜR ALLE GARTENFRAGEN

SSS SIEDLE

Jetzt
KNW-
Förderung
sichern!

Mehr Sicherheit
am Eingang

Zuschuss beantragen, Geld sparen.
Die KNW fördert den Einbau von
Sprechanlagen.

www.siedle.de/knw

Elektro

Pfeuffer

⚡

GmbH & Co. KG

- Siedle-Studiopartner
- Kundendienst
- Beratung
- Planung
- Lichtdesign
- Elektroinstallationen
- Miele Geräteverkauf

SSS SIEDLE

Der bessere
Briefkasten
kommt vom
Elektriker.

Briefkastenanlagen
von Siedle.
Eine Klasse für sich.

www.siedle.de

www.elektro-pfeuffer.de • E-Mail: Info@elektro-pfeuffer.de • 09 31/79647-0 • Keesburgstraße 3a • 97074 Würzburg

Ein Jahr im Wohnstift St. Paul

Ob kulturelle, geistliche oder einfach zur Freude, im Wohnstift St. Paul gibt es viele Anlässe für gemeinsame Erlebnisse der Bewohner:innen. Im Laufe eines Jahres kommt hierzu einiges zusammen. Nur einen Ausschnitt aus dem gemeinsamen Erleben im Wohnstift bildet unser Blick auf ein Jahr im Evangelischen Wohnstift St. Paul.

Die 5. Jahreszeit im Wohnstift

Alljährlich am Faschingsdienstag besucht uns die traditionsreiche Hätzfelder Fasenachtsgilde Giemaul mit dem Giemaulpaar, Kinder- und Jugendgarden und vielen Akteuren.

Fröhlich wird die 5. Jahreszeit gefeiert – St. Paul HELAU!

Hundebesuchsdienst im Wohnstift

Jede Woche kommen sie zu uns ins Wohnstift: Rufus und Frauchen Margit Wenger-Schott. Um als „Besuchshund“ bei uns sein zu dürfen, hat Rufus eine besondere Eignungsprüfung abgelegt. Dabei werden vielfältige Anforderungen an Tier und Mensch gestellt. Zum Beispiel muss der Hund über einen guten Grundgehorsam verfügen – sowohl bei dem Halter als auch einer fremden Person. Das muss auch unter Ablenkung und auf Distanz funktionieren. Der Hund muss mit vielen unterschiedlichen Begegnungsformen unaufgeregt umgehen können. Dazu gehört, dass er auf Personen mit Gehhilfen, Rollator, Bobbycar oder Tretroller trifft und auf Menschen, die sich auffällig bewegen oder ungewohnte Geräusche von sich geben. Auch sollten ihn verschiedene Untergründe oder ungewöhnliche Situationen



nicht aus der Ruhe bringen. Bestenfalls sollte er unterstützen können, einer hilflosen Person, die am Boden liegt, zusammen mit seiner Halterin wieder auf die Beine zu helfen.

Im Pflegeheim freuen sich die meisten alten Menschen darüber wieder einmal ein lebendiges Tier anschauen, berühren oder auch füttern zu dürfen. Sie lieben es, einen zahmen Hund zu streicheln oder zu bürsten und halten gespannt den Atem an, wenn der Hund angebotenes Futter vorsichtig aus der hingehaltenen Hand nimmt, ohne dass die Zähnnchen zu spüren sind.

Mit der bestandenen Eignungsprüfung als „Besuchshund“ darf Rufus für den Verein „Tiere helfen Menschen e.V.“ (gegründet 1987 in Würzburg) arbeiten und im Dienst das besondere gelbe Halstuch tragen.

Tansania im Wohnstift

Mit einem interessanten Bildervortrag ließ Diakon Andreas Fritze Bewohner:innen teilhaben an seiner Reise. Bistum Würzburg und Evangelisches Dekanat unterhalten seit mehr als 30 Jahren Partnerschaften mit katholischen und evange-





◀ **Diakon Fritze und Reisebegleitung zu Besuch bei einem Pfarrerehepaar in Tansania und beim Vortrag im Wohnstift**

- ◀ **Ein ausgebildeter Besuchshund löst Interesse, Freude und Erinnerungen aus.**
- ◀ **Fasnachtsgilde Giemaul aus Heidingsfeld**
- ▶ **Weinstübchen im Wohnstift**



lischen Kirchen im Süden von Tansania. Über seine Reiseerlebnisse und Begegnungen in Kindergärten, Schulen, Gottesdiensten und bei Chören berichtete Diakon Fritze in einem faszinierenden Vortrag.

Weinstübchen im Wohnstift

Gemeinsame Stunden verbringen, bei einem guten Gläschen Wein und Knabberereien, ein schöner Zeitvertreib, auch im Wohnstift! Unter Schirmherrschaft der Johanniter-Hilfsgemeinschaft Franken findet im Wohnstift regelmäßig das „Weinstübchen“ statt, gut besucht von vielen Bewohner:innen.

Posaunen im Wohnstift

Zum Ausklang eines Jahres im Wohnstift gehört auch der jährliche Besuch des Posaunenchores Albertshausen. Traditionell klingen in der Adventszeit Posaunen mit weihnachtlichen Liedern durch das ganze Wohnstift und stimmen Bewohner:innen auf Weihnachten und das Jahresende ein.

Ehrenamtliches Engagement überaus wertvoll

Neben den Mitarbeitenden engagieren sich im Evangelischen Wohnstift St. Paul viele Ehrenamtliche zum Wohle der Bewohner:innen. Besuchsdienste und viele Veranstaltungen leben gerade hiervon. Diesen wertvollen Einsatz für die Gemeinschaft im Wohnstift möchten wir verbunden mit herzlichem Dank auch an dieser Stelle noch einmal ganz besonders würdigen. 🙏

Wohnstift St. Paul

KONTAKT

Sebastian Orgies

Tel: 0931 614 08-0

orgies.stp@diakonie-wuerzburg.de

ZAHLEN & DATEN

110 Plätze

100 Mitarbeitende

15 ehrenamtlich Mitwirkende

Was Schule nicht vermitteln kann

Praxisanleiterinnen sorgen für ein gutes Fundament beim Berufseinstieg

Die Qualität einer Ausbildung zeigt sich daran, dass ihre Absolventen nach der Lehre nahtlos in die Berufspraxis einsteigen können. Genau dafür sorgen in der Pflegeausbildung seit drei Jahren Praxisanleiter:innen. Auch bei der Evangelischen Sozialstation engagieren sich fünf Fachkräfte für ein praktisches Wissensfundament der inzwischen generalistisch ausgebildeten Pflegeschüler. Barbara Hofmann-Carvalho und Selina Hebig sind zwei davon.

Altenpfleger in einer Sozialstation kommen zu den Senioren nach Hause. Nicht selten schallt einem beim Betreten der Wohnung ein freudiges Hallo entgegen. „Viele wollen mit uns reden“, sagt Barbara Hofmann-Carvalho. Denn viele Klienten hätten niemanden, mit dem sie ein paar Worte wechseln können. Während man sich unterhält, werden allerlei Handgriffe verrichtet. Haare werden gewaschen. Wunden versorgt. Arzneimittel gereicht.

Vertiefte Kompetenzvermittlung in der Praxis

Eine Pflegeschülerin, die bei einer Tour mitfährt, bekommt zu all dem durchaus einen guten Eindruck. Doch meist fehlt vor Ort die Zeit für detaillierte Erklärungen im Sinne einer vertieften Kompetenzvermittlung. Praxisanleiterinnen dagegen haben für den Wissenstransfer einen eigenen Zeitpuffer. „Dies deshalb, weil wir weniger Patienten auf einer Tour haben“, erläutert Selina Hebig. Sie erklärt ihren Auszubildenden direkt beim Patienten, wie sie zum Beispiel bei einer Thorax-

drainage vorgeht. Erscheint ihnen etwas fraglich oder nicht nachvollziehbar, erkennt sie dies und geht gezielt darauf ein: „Ich gebe aber auch Lernaufgaben auf.“

Von einer Sozialstation werden Menschen mit unterschiedlichen Hilfebedarfen und Persönlichkeitsstrukturen versorgt. Die einen haben Schmerzen, andere ein Handicap, viele können nicht mehr laufen. Nicht selten zeigen sich auch soziale Probleme. Einsamkeit zum Beispiel ist ein großes Problem. Manchmal droht sogar Verwahrlosung im häuslichen Umfeld.

Eine Altenpflegerin, die zu einer Seniorin nach Hause kommt, erfüllt nicht nur ein vorab definiertes Programm. Sie muss ebenso spontan vor Ort einschätzen können, welche weiteren Hilfen gegebenenfalls angeboten werden sollten. Die Praxisanleiterin vermittelt Einblicke in das große Netzwerk an Kooperationspartnern wie Kliniken, Apotheken, Ärzten oder Sanitätshäusern.

Generalistische Ausbildung führt zu Wissenslücken


Vor fünf Jahren wurden drei Pflegeberufe, die bis dato eigenständig erlernbar waren, zusammengeführt: Im Rahmen der so genannten Generalistik lernen junge Leute seither innerhalb von drei Jahren, zugleich Altenpfleger, Krankenpfleger und Kinderkrankenpfleger zu werden. In der Praxis, stimmen Barbara Hofmann-Carvalho und Selina Hebig überein, hat sich das bisher nicht gut bewährt. Beide stoßen während der ▶

Selina Hebig (links) und Barbara Hofmann-Carvalho setzen sich dafür ein, dass Pflegeschüler mit ausreichenden praktischen Kenntnissen ins Berufsleben starten können.



Praxisanleitung auf massive Wissenslücken bei den Pflegeschülern. „Wir hatten früher Krankheitsbilder von Anfang bis Ende durchgenommen. In der generalistischen Ausbildung werden Themen oft nur angekratzt und später fragmentarisch wieder aufgenommen“, sagt Selina Hebig. Die Altenpflegerin, die in Reichenberg im Einsatz ist, sieht dies als problematisch an. Die Pflegeschüler selbst äußerten beim Praxiseinsatz häufig: „Wir wissen wenig.“ Schwierig sei zudem, dass jemand, der in der Kinderkrankenpflege arbeiten möchte, geringer motiviert ist, sich auch das Handwerkszeug des Altenpflegers anzueignen.

Sicher in den Beruf einsteigen lassen

Trotz ihrer Bedenken vermitteln Barbara Hofmann-Carvalho und Selina Hebig gerne und mit pädagogischem Fingerspitzengefühl, wie man eine bettlägerige Person wäscht, Fingernägel schneidet und mit Desorientierung bei demen- ten Patienten umgeht. „Ich selbst mache dies, weil ich bei meiner eigenen Ausbildung, die 14 Jahre zurückliegt, keinerlei Praxisanleitung hatte“, erklärt Selina Hebig. Das habe für sie fatale Konsequenzen gehabt. Theoretisch wusste sie zwar vieles. Doch die reine Reproduktion theoretischen Wissens nütze im Berufsalltag wenig. Selina Hebig startete damals mit dem beklemmenden Gefühl ins Berufsleben, kaum auf Erfahrungswissen zurückgreifen zu können. Die angehenden Fachkräfte sollen es in diesem Punkt besser haben. 

Evangelische Sozialstation

KONTAKT

Sylvia Fieber

Tel: 0931 354 78-0

info.sst@diakonie-wuerzburg.de

INFOS

Betreuungsgruppen: Wöchentlich bis 14-tägig (Würzburg, Uettingen-Altertheim, Reichenberg, Thüngen-Karlstadt)

Pflegeberatung: individuelle Beratungen

Familienpflege

ZAHLEN & DATEN

110 hauptamtlich Mitarbeitende

91 ehrenamtlich Mitarbeitende

Wegweisende sozialpsychiatrische Hilfe

40 Jahre Agnes-Sapper-Haus in Würzburg

Am 25. Juni fanden sich um 14.30 Uhr im Grombühler Felix-Fechenbach-Haus an die 150 Gäste ein. Mit vielen anderen sprachen Bezirkstagspräsident Stefan Funk und Oberbürgermeister Martin Heilig Grußworte. Aus der Diakonie waren Aufsichtsrat, Vorstand und weitere Gäste präsent. Leitungs- und Fachkräfte aus den Wohlfahrtsverbänden und Einrichtungen der Sozialpsychiatrie und viele weitere Menschen gesellten sich hinzu. Grund des hochkarätigen Zusammentreffens mit Fachvortrag war das 40-jährige Bestehen des Agnes-Sapper-Hauses des Diakonischen Werkes Würzburg.

Wegweisende Weichenstellungen in die Gesellschaft hinein

Gefeiert wurde weit mehr als das 40-jährige Bestehen einer sozialpsychiatrischen Rehabilitationseinrichtung. Letztlich stand die erfolgreiche Umsetzung und permanente Weiterentwicklung einer Idee im Mittelpunkt: die Idee von der wirksamen Hereinnahme seelisch Kranker in die Mitte der Gesellschaft. Dazu brauchte es schon 1985 mehr als psychiatrische Kliniken oder Anstalten für Langzeitunterbringung. „Das Diakonische Werk Würzburg erkannte für die damalige Zeit wegweisend die Notwendigkeit weiterer intensiver sozialer Hilfen für Personen, die nach einem längeren Krankenhausaufenthalt trotz vorangegangener Rehabilitationsversuche immer noch Schwierigkeiten haben, ihren Alltag sinnvoll zu bewältigen“, hatte es Albrecht Graf von Ingelheim schon vor 20 Jahren in der ersten Festschrift zum Bestehen des Hauses für den Bezirk auf den

Punkt gebracht. Er betonte zudem, dass 1991 erneut wegweisend das Konzept vom Betreuten Wohnen und der Einführung von Beschäftigungsmöglichkeiten mutig weiterentwickelt wurde. In den Folgejahren gründete die Diakonie zum Beispiel 2008 mit den „Hilfen zur Tagesstruktur“ und 2017 mit „Training-Coaching-Weiterbildung“ weitere Einrichtungen, die Menschen helfen, trotz ihrer psychischen Erkrankung Perspektiven bis hin zum Anschluss an den Arbeitsmarkt zu entwickeln und ein autonomes Leben führen zu können. ▶

Agnes-Sapper-Haus (ASH)

KONTAKT

Udo Hafner

Tel: 0931 7970 470-12

hafner.ash@diakonie-wuerzburg.de

ZAHLEN & DATEN

25	Plätze
6	Neuaufnahmen,
6	Entlassungen
21	Fachkräfte, inkl. Gesamtleitung
11	Praktikant:innen, Nachtbereitschaften und ehrenamtlich Mitwirkende



- ◀ v. li: Udo Hafner, Leiter des ASH mit seinem Vorgänger Arthur Hentschel im Jahr der „Stabübergabe“ 2021
- ▼ Das erste Agnes-Sapper-Haus in der Friedenstraße 25, Aufnahme aus den 80er Jahren

Gute christlich soziale Tradition

Bei der Gründung der „stationären Übergangseinrichtung für psychisch kranke Erwachsene“ im Juni 1985 war das Haus noch im Sanderauer Anwesen Friedenstraße 25 angesiedelt. Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde hatte es bereits 1928 erworben, um darin ein Altenheim zu betreiben. 1984 baute sie es in eine stationäre Einrichtung für seelisch Kranke um. Es sollte fortan als „Agnes-Sapper-Haus“ deutschlandweit neue Standards bei Angeboten sozialpsychiatrischer Hilfen setzen. Als die Baulichkeit für die Ansprüche der wachsenden Einrichtung zu klein wurde, zog das „ASH“ im Jahr 2015 in einen modernen Neubau in der Huttenstraße 29a um, wo es bis heute seinen Sitz hat.

Bewährtes Fachpersonal in stabilem Team

Leiter des Agnes-Sapper-Hauses ist der Sozialpädagoge Udo Hafner. An Bord der Einrichtung ist er schon seit 34 Jahren. Als im Jahr 2021 der langjährige Leiter Arthur Hentschel in den Ruhestand ging, übernahm er die Leitung. Viele der derzeit 16 Fachkräfte im Haus arbeiten oft schon seit Jahrzehnten Hand in Hand. Das gute Betriebsklima und die Stabilität in den Beziehungen wirken sich auch die 25 Bewohner:innen des Hauses positiv aus, wie Hafner aus vielen Rückmeldungen weiß. Die Diakonie hat derzeit 57 Beschäftigte im Bereich der sozialpsychiatrischen Hilfen, die von 20 ehrenamtlich Mitwirkenden unterstützt werden. Neben den stationär im ASH betreuten Menschen werden 138 Personen in Wohnungen im gesamten Stadtgebiet von der Diakonie ambulant betreut. Hafner ist stolz auf die Impulse, die das Agnes-Sapper-Haus in den letzten 40 Jahren für ein inklusiveres Miteinander in Würzburg und weit darüber hinaus setzen konnte: „Für eine Gesellschaft ist Ausgrenzung immer ein Makel, eine lebenswerte Gesellschaft grenzt nicht aus.“



▲ Das heutige Agnes-Sapper-Haus

Feierliche Eröffnung

Das „Familienhaus der Diakonie“ gibt seelisch belasteten Frauen und ihren Kindern gute Chancen für die Zukunft

Im „Familienhaus der Diakonie“ sind Familienappartements für Frau und Kind mit eigener Kindertagesbetreuung und natürlichem Garten entstanden.

Nach dem Spatenstich im Mai des vergangenen Jahres war es soweit: Das Familienhaus der Diakonie in der Sanderauer Friedenstraße 25 lud zur feierlichen Eröffnung am 17. Oktober ein. In dem Bestandsgebäude wurden insgesamt elf Appartements für psychisch anhaltend belastete oder erkrankte Frauen und deren kleine Kinder eingerichtet. Gleichzeitig entstand auf dem Gelände eine Mini-Kita, die auch Kindern aus der Nachbarschaft offenstehen soll.

Als Familie zusammenleben

„Ziel ist es, unsere Bewohnerinnen mit ihren Babys und Kleinkindern in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren so zu unterstützen, dass sie im Anschluss als Familie wieder selbständig zusammenleben können“, erklärte Diakonievorstand Andreas Schrappe. Miriam Schneider, Leiterin des Familienhauses, beschreibt, was dazu gehört: „Neben einer klaren Tagesstruktur und rund um die Uhr verfügbaren Ansprechpersonen aus dem multiprofessionellen Team zielen wir sowohl auf die therapeutische Unterstützung der Frau als auch auf die Förderung der Mutter-Kind-Interaktion.“ ▶



Familienhaus Eröffnungsfeier



◀ Nadine Summer und Luna Seeber im Spielzimmer

▼ Spendenübergabe bei der Eröffnungsfeier
(v. li: Miriam Schneider, Andreas Schrappe, Fabian Ziegler, GF v. Burmester & Partner)

Mini-Kita „Zaubergarten“ auch für Nachbarkinder offen

Die Aufnahme in das Familienhaus kommt infrage, wenn ambulante Hilfen für das Zusammenleben von Mutter und Kleinkind nicht ausreichen. In Einzelfällen ist ein Einzug der Frau auch schon in den letzten Wochen der Schwangerschaft möglich. Die Fachkräfte im Familienhaus sind pädagogisch und therapeutisch für die Betreuung von Frauen und Kindern ausgebildet. Das Team aus zwanzig Beschäftigten in Familienhaus und Kita ist multiprofessionell aufgestellt und deckt mit seinen Fachkräften aus den Bereichen Kindererziehung, Hauswirtschaft, Ergotherapie, Krankenpflege, Sozialpädagogik und Psychologie das gesamte Spektrum ab.

Leiterin der neuen Mini-Kita „Zaubergarten“ auf dem Gelände des Anwesens ist Tamara Hielscher. Ihr ist es wichtig, dass dem besonderen familiären Hintergrund jedes Kindes in einer kleinen Gruppe Rechnung getragen werden kann. Die Kinder erfahren einen sicheren Ort außerhalb des Familienlebens, in dem sie sich gut entwickeln können. „Selbstverständlich können auch weitere Kinder aus der Sanderau bei uns einen Kita-Platz bekommen.“ Die Mini-Kita ist für zwölf Plätze ausgelegt.

Spenden und die Förderung durch Sternstunden e. V. brachten den Durchbruch

Die nun geschaffene neue Einrichtung „Unterstütztes Wohnen für seelisch belastete Frauen und ihre kleinen Kinder“ wurde möglich, weil viele an einem Strang zogen. Die Pflegesätze werden nach einer einvernehmlichen Regelung zwischen dem Jugendamt und dem Bezirk als dem überörtlichen Sozialhilfeträger aufgeteilt. Bei den Investitionskosten brachte neben Eigenmitteln der Diakonie, verschiedenen Spenden und Erbschaften eine umfassende Förderung durch den Sternstunden e. V. den Durchbruch. 🏠



Familienhaus der Diakonie

KONTAKT

Miriam Schneider

Psychologin (M. SC.)

Tel.: 0931 804 87-7410

schneider.fam@diakonie-wuerzburg.de

Wenn ich einmal reich wär'

KASA gibt von Armut Betroffenen eine Stimme

Bei der „Nacht der Offenen Kirchen“ am 2. Oktober 2025 war die Diakonie gemeinsam mit Partnern aus der Ökumene und der Wärmestube der Christophorus GmbH mit einem „Poverty Slam“ im Würzburger Stift Haug präsent. **Wunderbare literarische Werke waren zuvor in einem Schreib-Workshop entstanden.**

Anita, deren Familienname hier nicht genannt sein soll, trug zum Beispiel folgendes vor (hier nur ein Auszug):

„Natürlich weiß ich, dass das Leben an sich ungerecht ist, und was bin ich froh darum. Wäre das Leben fair, hätte ich bestimmt von klein auf auf irgendeiner Plantage arbeiten müssen, damit Leute mit Privilegien, die ich nun genieße, tagtäglich ihren Kaffee schlürfen können. Ich habe nichts gegen Privilegien. Meine Eltern haben Privilegien, das hilft ... Aber ich habe etwas dagegen, so zu tun, als gäbe es sie nicht. Als wären diejenigen, die sie nicht besitzen bloß faul. ...“

Anlaufstelle in schwierigen Lebenslagen


Streit mit dem Vermieter, Ärger mit dem Amt, finanzielle Sorgen, familiäre Konflikte – viele Menschen geraten irgendwann in Situationen, die sie allein nicht mehr bewältigen können. In solchen Momenten ist die KASA eine verlässliche erste Anlaufstelle. Ihre Mitarbeitenden hören zu, sortieren Unterlagen, helfen beim Verstehen von Bescheiden, klären Ansprüche und vermitteln an spezialisierte Dienste wie Schuldnerberatung oder Wohnungsnotfallhilfe. In Würzburg ist auch die Alleinerziehendenarbeit Teil der KASA.

Diakonie Bayern erhebt KASA-Unterstützung zum Schwerpunktthema

„Unsere Mitarbeitenden nehmen Menschen ernst, die von Behörden oder auch von der Gesellschaft übersehen werden. Sie geben Orientierung, schaffen Perspektiven und zeigen, dass niemand allein ist“, so Dr. Sabine Weingärtner, Präsidentin der Diakonie Bayern anlässlich der Sammlungswoche im Herbst. „Die Berichte der Kollegen und Kolleginnen in den Beratungsstellen zeigen: Die KASA ist wichtiger denn je.“

Denn: Armut ist längst kein Randthema mehr. Laut Statistischem Bundesamt ist jede sechste Person in Bayern armutsgefährdet, bei älteren Menschen liegt die Quote deutlich höher. Steigende Mieten, hohe Energiepreise und unsichere Beschäftigungsverhältnisse treiben immer mehr Haushalte an die Grenze. Die Zahl der Arbeitslosen in Bayern ist 2025 um über neun Prozent gestiegen.

Diese Entwicklungen spiegelt sich auch in der täglichen Arbeit unserer Würzburger KASA wider. Immer häufiger suchen Menschen Hilfe, die bislang ohne Unterstützung ausgekommen sind – etwa Geringverdienende, Alleinerziehende oder Rentner:innen mit kleiner Rente. Sie alle kämpfen mit komplexen Formularen, bürokratischen Hürden und einem gesellschaftlichen Klima, das Armut oft stigmatisiert.

Die KASA Beratung ist kostenlos, vertraulich und offen für alle. Doch trotz ihrer gesellschaftlichen Bedeutung gibt es keine pauschale staatliche Förderung. Die Finanzierung erfolgt über 



Poverty-Slam gibt eine eigene Stimme.

kirchliche Mittel und Spenden. Darum rief die Diakonie Bayern in ihrer Herbstsammlung zur Unterstützung auf, damit „nicht die lautesten Stimmen in der politischen Debatte zählen, sondern die leisen Stimmen derer, die Hilfe brauchen“, sagte Präsidentin Weingärtner.

KASA-Kaffeetafel

„Das war aber wirklich eine gute Idee!“ und „Schön, dass es so etwas gibt“ waren nur einige der erfreuten Kommentare, die am 7. Oktober in den Räumen der Evangelischen Studierenden Gemeinde bei der KASA-Kaffeetafel zu hören waren. Dort kamen im Oktober Beratende, Betroffene und Interessenten zusammen, um einmal außerhalb der Beratungssituation miteinander zu plaudern und noch einmal die Stimme derer zu hören, die von veränderten Verhältnissen träumten: „... wenn ich einmal reich wär“.



Musik und Poverty-Slam bei der KASA Kaffeetafel

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA)

KONTAKT

KASA Würzburg

Tel: 0931 804 87-47

info.kasa@diakonie-wuerzburg.de

SPRECHSTUNDEN & ERREICHBARKEIT

Kurzsprechstunde

Mo 13:00–15:00

Bescheiderklärer

Mo 13:00–16:00

Sozialrechtliche Sprechstunde

Di 10:00–14:00

Antragssprechstunde

Mi 10:00–14:00 Uhr

Darüber hinaus Beratung nach Termin.

Telefonische Erreichbarkeit

Mo–Fr 9:00–12:00 Uhr sowie

Mo & Mi 13:00–15:00 Uhr

ZAHLEN & DATEN

- 3** Sozialpädagoginnen (Teilzeit)
- 3** ehrenamtliche Berater für zusätzliche Sprechstunden
- 2** Verwaltungsfachkräfte (Teilzeit)
- 1** Praktikantin (Sozialpädagogik)
- 388** Klient:innen
- 1.636** Beratungskontakte

Lust auf das „Abenteuer OBA“

Ehemalige Praktikantin ist nun fest bei der Offenen Behindertenarbeit beschäftigt

Inklusion, das heißt nicht nur: Niemand darf aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden. Inklusion bedeutet, dass alle von Anfang an Teil der Gemeinschaft sind. Als Inklusionsmanagerin der Offenen Behindertenarbeit (OBA) der Diakonie engagiert sich Silke Trost dafür bereits seit über 20 Jahren. Seit April steht ihr mit Jana Ott eine kompetente, junge Sozialarbeiterin zur Seite. Über ihr Praktikum kam Jana Ott auf die Idee, sich auf das „Abenteuer OBA“ einzulassen.

Ob sich jemand beruflich für Fashion interessiert oder für Soziale Arbeit, hat in aller Regel biografische Gründe. Der Wunsch, etwas Soziales zu machen, kristallisierte sich bei Jana Ott durch ihre Erfahrungen mit ihrem pflegebedürftigen Opa heraus. „Meinem Opa ging es nicht so gut, Fachkräfte kamen zu uns und unterstützten die ganze Familie“, erzählt sie. Das imponierte der damals 17-Jährigen: „Ich fand, dass das eine richtig schöne Arbeit war.“ Im Sommer 2021 begann Jana Ott daraufhin ein Praktikum in einer Tagespflege. Anschließend stieg sie ins Studium der Sozialen Arbeit in Würzburg ein.

Mit Menschen umzugehen, das ist etwas völlig anderes, als sich mit Mode, Daten oder Grammatik zu beschäftigen. Menschen sind interessant. Sie sind spannend und können ganz schön herausfordernd sein. Das gilt nicht zuletzt für Menschen mit Einschränkungen. Bei der OBA erlebte Jana Ott im fünften Studiensemester die Arbeit mit Menschen mit Behinderung hautnah.

Die aus Rothenburg ob der Tauber stammende Praktikantin durfte direkt bei Silke Trost im Büro sitzen: „Dadurch bekam ich alles mit.“ Natürlich wurde gerade bei Beratungsgesprächen zuvor das Einverständnis der Klient:innen eingeholt. Jana Ott begleitete Silke Trost auch zu Sitzungen des städtischen Behindertenbeirats und des Sozialausschusses sowie zu anderen Veranstaltungen. Sie erlebte, wie ihre Chefin mit Therapiehund Bruno arbeitete: „Ich lernte alle Gruppen kennen, die wir in der OBA haben.“ Einmal nahm Jana Ott sogar an einer Fortbildung teil: „Es ging um das Leben mit einer Sehbehinderung.“

Inzwischen gibt es eine Vielzahl an Gesetzen, Vorschriften und Regelungen in Bezug auf Menschen mit Handicap. Ein Fixpunkt für alle, die inklusiv arbeiten, ist die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen. Darin ist festgeschrieben, dass auf allen Ebenen alles unternommen werden muss, um Menschen mit Handicap ein Leben in Selbstbestimmung zu ermöglichen.

Durch die Beratungsgespräche erleben Silke Trost und Jana Ott aber derzeit eine eher rückläufige Entwicklung. Erste Kürzungen fanden bereits statt. „Zum Beispiel wurde das Landespflegegeld reduziert“, so Silke Trost. Weitere Kürzungen sind angedroht. „Das verunsichert unsere Klientinnen und Klienten“, so Jana Ott.


Nicht wenige Menschen, die im Rollstuhl sitzen, die nicht gut sehen oder hören oder die unter psychischen Krankheiten leiden, fragen sich, ob die ▶



Jana Ott (rechts) mauserte sich von Silke Trosts Praktikantin zu ihrer neuen Kollegin. Zwischen den beiden sitzt Therapiehund Bruno.

Gesellschaft wieder behindertenfeindlicher wird. Doch nicht nur sie spüren die immer knapperen Mittel und Ressourcen. Der Rollback betrifft auch die Arbeit der OBA. Viele Menschen können sich zum Beispiel nur mithilfe von Transportdiensten und persönlichen Assistent:innen fortbewegen. Inzwischen ist das Angebot der Behindertenfahr-dienste stark ausgedünnt. Und nicht immer steht persönliche Assistenz zur Verfügung.

„Ist sonst niemand da, begleiten wir schon mal nach einer Veranstaltung zur Straßenbahn und helfen z. B. die Rampe hinauf“, schildert Jana Ott. Nicht, dass sie das nicht gern tun würde. Doch solche persönlichen Begleitungen sind zeit- und arbeitsaufwändig. Das ist bei dicht gedrängtem Terminkalender schwierig.

In den vergangenen Jahrzehnten, wird im Rückblick deutlich, gab es manchen Fortschritt für Menschen mit Behinderung, durchaus Erfolge. Die Welt ist für sie allerdings noch längst nicht in Ordnung. Gerade deshalb sind Rückschritte nicht hinnehmbar. Silke Trost und Jana Ott kämpfen hiergegen an. 

Offene Behindertenarbeit (OBA)

KONTAKT

Silke Trost & Jana Ott

Tel: 0931 804 87-48

oba.trost@diakonie-wuerzburg.de

ZAHLEN & DATEN

2	Sozialpädagogische Fachkräfte
1	Verwaltungskraft in Teilzeit
50	ehrenamtliche Mitwirkende
130	Gruppenangebote
25	Onlineangebote
1	Reise
5	Tagesausflüge


Viele Fragen an die Flüchtlings- und Integrationsberatung

Auch im Jahr 2025 blieb die Flüchtlings- und Integrationsberatung der Diakonie Würzburg stark gefordert. Zwar kamen weniger neue Geflüchtete in den Unterkünften an, doch zeigte sich deutlich, dass viele bereits hier lebende Menschen weiterhin eine intensive und langfristige Begleitung benötigen. Besonders häufig unterstützte das Team Ratsuchende bei Fragen zum Asylverfahren, zur Aufenthaltsverfestigung, zur Beantragung einer unbefristeten Aufenthaltserlaubnis, bei Einbürgerungsverfahren sowie in zahlreichen Anliegen rund um das Thema Existenzsicherung.

Der Schwerpunkt der Arbeit lag erneut auf den terminierten Beratungen in der Beratungsstelle. Ergänzend dazu führte das Team regelmäßige aufsuchende Beratungen in den Unterkünften Reuterhaus, Sanderrothstraße, Steinbachtal sowie Lengfeld durch. Diese niedrigschwellige Angebote stellten sicher, dass auch Menschen mit eingeschränkten Zugangsmöglichkeiten verlässlich Unterstützung erhielten.

Eine besondere Bereicherung im Jahresverlauf war die erste Praktikantin der Technischen Hochschule Würzburg (THWS), die das Team während des Wintersemesters unterstützte und wertvolle Einblicke in die Flüchtlingssozialarbeit gewann.

Ein kleiner, aber sehr schöner Höhepunkt war ein Ausflug mit Kindern aus der Unterkunft Sanderrothstraße zur „experimenta“ in Heilbronn. Mit viel Neugier und Freude konnten die Kinder hier Verschiedenes entdecken und ausprobieren.

Insgesamt blickt die Flüchtlings- und Integrationsberatung auf ein arbeitsreiches, zugleich aber sehr erfüllendes Jahr 2025 zurück. Das Team durfte viele Menschen auf ihrem Weg zu mehr Stabilität, Teilhabe und neuen Perspektiven begleiten. 

Flüchtlingssozialarbeit (FSA)

KONTAKT

Flüchtlingssozialarbeit (FSA)

Tel: 0931 804 87-47

sozialdienst.fsa@diakonie-wuerzburg.de

ZAHLEN & DATEN

1.765 Beratungsgespräche
558 Klient:innen
5 Mitberater:innen
1 Praktikant:in





Mehr Informationen
finden Sie auf
unserer Homepage:



Ihr Vermächtnis in guten Händen.


Manchmal möchte man mit seinem Vermögen über die eigene Lebenszeit hinaus Gutes tun. Anderen Menschen helfen.

Das ist schön und sollte gut bedacht sein. Wenn Sie die Diakonie Würzburg in Ihrem Testament mit einem Vermächtnis oder bei der Erbeinsetzung berücksichtigen möchten, dann beraten wir Sie gerne und ausführlich.



KONTAKT

Clemens Link
Vorstand der Diakonie

 Tel.: 0931 804 87-34

 info@diakonie-wuerzburg.de

Das ist **Diakonie** 

www.diakonie-wuerzburg.de

Quartiersmanagements

In Heidingsfeld und Sanderau blickt man auf ein erfolgreiches Jahr zurück

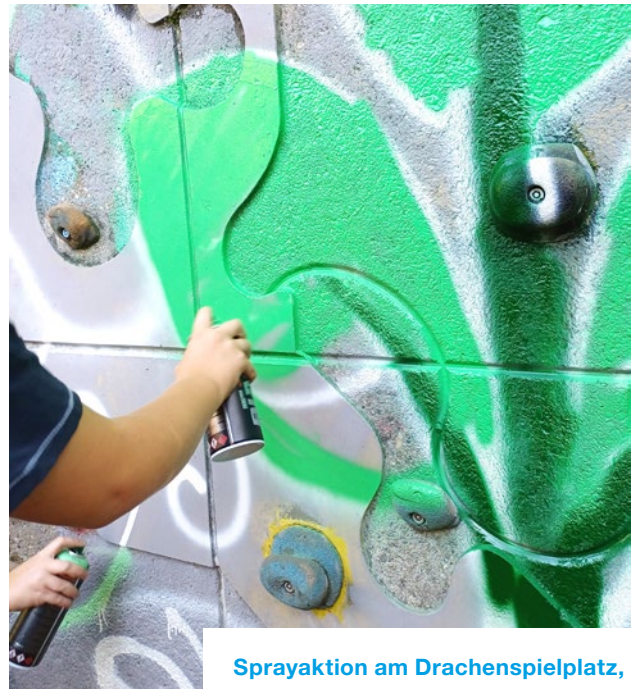
Heidingsfeld

Das Quartiersmanagement Heidingsfeld blickt zurück auf ein erfolgreiches Jahr. Die regelmäßigen Sprechstunden dienstags und donnerstags wurden gut angenommen, ebenso die Seniorenberatung der Stadt Würzburg. Das Wochenprogramm im StadtteilLaden bot durch das Engagement vieler Ehrenamtlicher vielfältige Aktivitäten wie Seniorencafé, Nähreff, Lesekreis, Spieleabend und Elternstammtisch.

Familienstützpunkt

Der Familienstützpunkt wartete regelmäßig mit offenen Treffs auf, wie dem Spielplatztreff, Babycafé und Elterncafé. Highlights waren die gemeinsamen Familienfrühstücke mit Hebammensprechstunde, Familiensprechstunde mit der aufsuchenden Erziehungsberatung vor Ort, Fragerunden zum Thema Säuglings- und Kleinkindernahrung sowie gemeinsame Kochaktionen und Bewegungsangebote.

▼ Schnippelparty, 23.10.2025



Sprayaktion am Drachenspielplatz,
19.09.2025

Aktionen, Veranstaltungen, Stadtteilzeitung

Das Jahr war zudem geprägt von zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen. Hervorzuheben ist ein Tauschschrank in der Lehmgrubensiedlung, eine Sprayaktion am Drachenspielplatz mit kreativer Spielplatzgestaltung und die Nikolausstiefel-Aktion. Hier konnten Kinder Stiefel im StadtteilLaden abgeben, die dann mit gespendeten Gaben der Heidingsfelder Gewerbetreibenden gefüllt wurden. Die Kaffeetafel im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche gegen Einsamkeit und das Stadtfest „Hätzfeld hat's“ waren weitere attraktive Events.

Neu war die Schnippelparty mit Foodsharing Würzburg, bei der aus geretteten Lebensmitteln gemeinsam gekocht wurde. Hinzu kamen kreative Workshops und die Vortragsreihe „Grüner Abend“ zu Gesundheitsthemen.


Die Stadtteilzeitung wurde 2025 erfolgreich wiederbelebt und erscheint nun dreimal jährlich. 



Foto: Antje Marlock

Der neue Soziale Nahraum „Sanderraum“


Sanderau

In der Sanderau liegen bewegende Monate voller Leben, Begegnung und Miteinander hinter uns. Nach längerer Pause fand im Dezember wieder ein auf breiter Basis initiiertes Weihnachtsmarkt auf dem Platz beim Bücherschrank in der Friedrich-Spee-Straße statt. Das stimmungsvolle Fest wurde von den Besucher:innen begeistert angenommen.

Im Mai folgte die längste Kaffeetafel initiiert von den Quartiersmanagern der jeweiligen Stadtteile. In der Sanderau wurde kurzerhand der Pfarrsaal St. Adalbero als einen Ort der Begegnung genutzt. Fachstellen der Stadt Würzburg und Vereine hatten die Gelegenheit in direkten Kontakt und Austausch mit den Bürger:innen zu kommen.

Ein besonderer Höhepunkt war das Sanderauer Sommerfest im Juli – organisiert von engagierten Bürger:innen des Quartierstreffs und ermöglicht durch Spenden aus dem Stadtteil. Trotz wechselhaften Wetters wurde der Tag mit Spiel-, Musik- und Kulinarikangeboten zu einem unvergesslichen Erlebnis für Groß und Klein. Ein herzliches Dankeschön an alle Helfenden und Unterstützenden!

Ein neues Herzstück des Stadtteils ist der Quartierstreff – eine offene Anlaufstelle für alle Bewohner:innen des Stadtteils. Einmal im Monat findet dort ein offenes Treffen statt, bei dem Neuigkeiten ausgetauscht, Referenten eingeladen werden und Hobbys unter Bürgern geteilt werden. Neu seit Herbst: In den Räumen des Bridge-Clubs, Danziger Straße 4, entsteht ein weiterer Ort der Begegnung mit Treffpunkten und sozialen Angeboten – von Bürgern für Bürger.

Nach dem Ausscheiden von Antje Marlock zum Jahresende wird ab Februar 2026 Sydney McQueen das Quartiersmanagement übernehmen. 

Quartiersmanagement und Familienstützpunkt Heidingsfeld

KONTAKT

Denise Müller

Tel: 0931 6808 7383

Mobil: 01590 4666 985

stl.mueller@diakonie-wuerzburg.de

SPRECHZEITEN

dienstags 16.00 – 17.30 Uhr

donnerstags 9.00 – 10.30 Uhr

ANGEBOTSAUSWAHL

- Nordic Walking
- Lesekreis
- Nähtreff
- Spieleabend
- Seniorenstammtisch

ZAHLEN & DATEN

9 Ehrenamtliche

Viele Beratungsgespräche

76 offene Sprechstunden

15–20 Teilnehmer:innen beim Seniorencafé

2 Sozialpädagog:innen

Quartiersmanagement Sanderau

KONTAKT

Sydney McQueen (ab Februar 2026)

Tel: 01578 0670 038

mcqueen.qms@diakonie-wuerzburg.de

www.miteinander-in-der-sanderau.de

Begegnungsstätte:

Matthias-Claudius-Heim

Traubengasse 5-7

97072 Würzburg

ZAHLEN & DATEN

30 Veranstaltungen in der Begegnungsstätte

60 Hausbesuche

80 Beratungsgespräche

20 Bürgerbeteiligungen

Diakonie füllt eine Lücke in der Stadt

Neuer Betreuungsverein in Würzburg

Der Bedarf an rechtlicher Betreuung ist landesweit steigend und auch in Würzburg mit den bestehenden Strukturen kaum zu bewältigen. Die Anzahl betreuungsbedürftiger Menschen wächst rasant, zugleich wird die Aufgabenstellung immer komplexer. Auch wenn in der ganz überwiegenden Zahl der Fälle nahe Angehörige ihre Familienmitglieder betreuen, werden immer dringender gesetzliche Berufsbetreuer:innen benötigt. Sie unterstützen und vertreten hauptamtlich volljährige Menschen, die aufgrund einer Krankheit oder Behinderung ihre eigenen Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln können und es dadurch zu erheblichen Problemen in ihrem Alltag gekommen ist. Berufsbetreuer:innen arbeiten entweder selbstständig, oder – wie nun von der Diakonie ermöglicht – in einem Betreuungsverein.

Nach der offiziellen Anerkennung durch die Regierung Unterfranken am 30.04.2025 nahm der Verein im Juni 2025 unter der Leitung von Volljuristin und Sozialarbeiterin Natascha Waskiewicz seine Arbeit auf. Schon bald wurden von ihr und der weiteren Sozialarbeiterin Sophia Böhm 40 Personen rechtlich betreut.

Unterstützung ehrenamtlich Betreuender

Neben der Betreuung von Einzelpersonen ist die Beratung, konkrete Begleitung und auch die Gewinnung neuer ehrenamtlich Betreuender eine

zentrale Aufgabe des Betreuungsvereins. Dazu werden offene Sprechstunden und eine aktive Öffentlichkeitsarbeit mit Vorträgen oder Informationsstand auf Veranstaltungen mit Bezug zur Betreuungsarbeit angeboten. Auch nützliches Informations- und Arbeitsmaterial zu allen Fragen rund um die rechtliche Betreuung stehen in dem neuen Betreuungsverein im Friedrich-Ebert-Ring 27 c/d oder auch über die Webseite des Vereins zur Verfügung.

Missverständnissen vorbeugen

„Eine wichtige Unterscheidung liegt in dem Begriff der rechtlichen Betreuung und dem, was landläufig unter Betreuung verstanden wird“, so erklärt Natascha Waskiewicz. Die Besorgung der rechtlichen Angelegenheiten geschieht oft an ▶

Betreuungsverein

KONTAKT

Betreuungsverein der Diakonie
Friedrich-Ebert-Ring 27c/d
97072 Würzburg

Tel: 0931 804 87-7500
Fax: 0261 2016 184 908

betreuungsverein@diakonie-wuerzburg.de



- ▲ Eindrücke von der offiziellen Vorstellung des neuen Betreuungsvereins am 27.10.2025.
- ▶ Sitz des neuen Betreuungsvereins der Diakonie: Friedrich-Ebert-Ring 27 c/d, Würzburg

Schreibtisch und Telefon im direkten Umgang mit Behörden, Banken, Versicherungen. Selbstverständlich ist eine vertrauensvolle Beziehung zur betreuten Person eine sehr gute Grundlage für eine gute Zusammenarbeit, was aber nicht bedeutet, dass Alltagsangelegenheiten wie Einkaufen, Fahrdienst oder etwa Wäscheaufhängen dazugehörten. Die rechtliche Betreuung bedeutet keine „Rundum-Versorgung“, sondern die Besorgung der Rechtsangelegenheiten der Betroffenen.

Vorsorge ist Selbstbestimmung

Wer sich im Bedarfsfall um welche Belange kümmern soll, kann und sollte von jedem Menschen schon frühzeitig, also keineswegs erst im Alter, festgelegt werden. Der Betreuungsverein informiert professionell auch über Vorsorgemöglichkeiten, wie die Vorsorgevollmacht, die Patientenverfügung und die Betreuungsverfügung.

NEU ab 2026: Schulungsprogramm für Ehrenamtliche


Ab 2026 bietet der Betreuungsverein der Diakonie in Kooperation mit dem Betreuungsverein im SKF, der Betreuungsstelle Würzburg, dem Land-



ratsamt Würzburg und Halma e.V. ein gemeinsames Schulungsprogramm für ehrenamtliche Betreuer:innen an:

- Grundlagenschulungen für Neueinsteiger:innen
- Vertiefungsabende zu Spezialthemen
- Erfahrungsaustausch und Vernetzung

Ehrenamtlich Betreuende gesucht

Wer einen Menschen betreuen möchte, ist hoch willkommen. Man braucht dazu keine juristische Ausbildung, wohl aber gute fachliche Unterstützung. Diese leistet der Betreuungsverein kostenlos. 

Silbernes Kronenkreuz der Diakonie und viel Applaus


Ruth Belzner verlässt nach drei Jahrzehnten die TelefonSeelsorge

Die Verabschiedung von Ruth Belzner in den Ruhestand am 26. September im Würzburger Albert-Schweitzer-Haus setzte ein deutliches Ausrufezeichen hinter sie als Person und unterstrich ihre außerordentlichen Leistungen.

Aus den Händen von Inge Christensen, Referentin für Beratung im Landesverband der Diakonie Bayern, erhielt sie das Silberne Kronenkreuz der Diakonie für fast 30 Jahre hauptamtliche Mitarbeit. Andreas Schrappe, Vorstand der Diakonie Würzburg, überreichte ihr die Goldene Urkunde für fast 30 Jahre Mitarbeit in den Diensten der Diakonie, unterschrieben von der bayerischen Diakoniepräsidentin Dr. Sabine Weingärtner.

In seiner Ansprache würdigte Andreas Schrappe den erheblichen Anteil, den Ruth Belzner zu dem guten Ruf der TelefonSeelsorge in der

Gesellschaft beigetragen hat. Beispielhaft führte er an, dass sie sich jahrelang als Vorsitzende der Evangelischen Konferenz für Telefonseelsorgen in Deutschland eingebracht hatte. Er beschrieb sie als hochprofessionelle und zugleich gewissenhaft arbeitende Psychologin, die obendrein mit einem abgeschlossenen Studium im Sozialmanagement aufwartete. Besonders hob er auch ihren persönlichen Einsatz für die Sichtbarkeit und Positionierung von Frauen in der Gesellschaft hervor. Sie selbst sei eine überzeugende Leitungskraft gewesen, die Freiheiten nutzen und auch anderen zugestehen konnte. Ruth Belzner hat in 26 Jahrgängen ehrenamtlich Mitwirkende in der TelefonSeelsorge ausgebildet und begleitet.

Die Nachfolge in der Leitung der TelefonSeelsorge wird Ruth Belzners bisheriger Stellvertreter, Joachim Schroeter, antreten. 

TelefonSeelsorge

KONTAKT

Seelsorge-Telefon

Tel: 0800 1110 111

<https://online.telefonseelsorge.de>

Joachim Schroeter

Leitung und Verwaltung

Tel: 0931 322 660

ZAHLEN & DATEN

15.157 Seelsorgegespräche
85 Seelsorge-Chats
83 Frauen und
27 Männer
8 von ihnen im Moment beurlaubt

▼ Dankten Ruth Belzner (Mitte) für ihren prägenden Einsatz in der TelefonSeelsorge (von links):

Elisabeth Peterhoff, Dekan Dr. Wenrich Slenczka,

Eva von Vietinghoff-Scheel, Inge Christensen, stellv. Dekan

Domvikar Dr. Matthias Leineweber, Andreas Schrappe



Foto: Markus Hauck, POW



„Haltestellen“ gibt es einige

Fachstelle Suizidberatung und TelefonSeelsorge arbeiten eng zusammen

Grollender Ärger, unendliche Traurigkeit, das beklemmende Gefühl, auf der Welt völlig allein zu sein. Mancher hat damit zu kämpfen. In Würzburg gibt es Anlaufstellen, die für ein dringend notwendiges Gespräch und notfalls auch weitergehende Unterstützung bereitstehen.

Da ist zum Beispiel die TelefonSeelsorge, oder auch die Fachstelle Suizidberatung, die vor 35 Jahren als niedrigschwelliger Krisendienst gegründet wurde. Beide Fachstellen kooperieren eng miteinander. „Wir machen zum Beispiel Veranstaltungen zusammen, etwa zum jährlichen Suizidpräventionstag“, erklärt Sonja Liebig, Leiterin der Fachstelle Suizidberatung.


Soziale Ängste nehmen zu

Zu den Problemen, mit denen es die Fachstelle verstärkt zu tun hat, gehören inzwischen auch massive soziale Ängste. Vor allem junge Menschen sind davon betroffen, obwohl sie meist nicht von Geburt an verängstigt oder gehemmt sind. Oft lösen äußere Einflüsse innere Krisen aus oder verstärken sie. „Hier können wir mit fachlicher Beratung und Vermittlung zu spezifischeren Fachstellen unterstützen“, so Liebig. „Die Corona-Krise hat bis heute Auswirkungen, und inzwischen sind neue Krisen aufgezogen, die in den Beratungsgesprächen immer wieder zur Sprache kommen. Junge Menschen fragen sich: Wird es Krieg geben? Was bedeutet das für unsere Generation?“

Mehr nachfragen, ob alles in Ordnung ist und Gespräche anbieten

In vielen Fällen bleiben Ängste geheime Gedanken, die weiter anwachsen können. Sonja Liebig rät dazu, sich in jedem Fall Hilfe zu suchen.

Wo man zunächst andockt, ob bei der TelefonSeelsorge, der Fachstelle oder vielleicht auch im Würzburger Gesprächsladen, in den Sozialpsychiatrischen Diensten oder anderen Fachstellen, sei erst mal nachrangig: „Wir alle sind Haltestellen“ und können auch aufeinander verweisen. Hilfreich wäre es aber in jedem Fall, würden die Menschen im persönlichen Umfeld mehr miteinander reden.

Die aus dem Krisendienst hervorgegangene Fachstelle für Suizidberatung feierte im Sommer 35 Jahre ihres Bestehens. 

Fachstelle Suizidberatung

KONTAKT

Sonja Liebig

Tel: 0931 571 717

Kardinal-Döpfner-Platz 1
97070 Würzburg

info@fachstelle-suizidberatung.de
www.fachstelle-suizidberatung.de

INFOS

Ökumenisch seit 1990 in Würzburg

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo – Fr 14.00 – 18.00 Uhr


ZAHLEN & DATEN

- 423** Menschen beraten, telefonisch und vor Ort, davon
- 285** Frauen
- 138** Männer
- 235** Betroffene
- 188** Angehörige, davon
- 93** Kolleg:innen

„I like you“

Das Evangelische Beratungszentrum (EBZ) feierte sein 50+5 -jähriges Wirken

Im März 2020 vereitelte die Pandemie die bereits fertig vorbereitete 50-Jahre-Feier. Nun wurde umso intensiver innegehalten und ordentlich gefeiert. Gemeinsam wurde aber nicht nur zurückgeschaut. Vielmehr sollte im Schwerpunkt ausgiebig und geistreich nach vorne gespäht werden. Dazu ließ sich das Team der Beratungsstelle mit seinen geladenen Gästen von der vielfach ausgezeichneten Theatergruppe EUKITEA inspirieren. In deren Darbietung „I like you“ am 19. März ging es um die Rolle von Social Media im realen sozialen Miteinander. Die Brisanz des Themas ist längst im EBZ angekommen, die Einrichtung ist auch selbst auf Instagram und Facebook aktiv.

Etliche Beiträge „in Wort und Lied“ ließen auch vieles von dem anklingen, was einst im Jahr 1970 mit wenigen Mitarbeitenden in der Stephanstraße 8 begonnen hatte. Seitdem sind in abertausenden Beratungsgesprächen mit Kindern, Eltern, Paaren und Familien unzählige Fragen, Klagen und Hoffnungen zu Wort gekommen. Von Mobbing, Midlife-Crisis, migrations- und mobilitätsbedingten Unterstützungsbedarfen spricht allein das Sorgenspektrum des Buchstabens M. Das Alphabet der Beratungsthemen und Einrichtungsleistungen ließe sich in ähnlichem Umfang weiter durchbuchstabieren, was an dem Feiertag des Jubiläums auch reichlich zur Sprache kam. Dankbar durfte jedenfalls zum EBZ festgehalten werden: Die Diakonie als Trägerin des Evangelischen Beratungszentrums ist im Profil, in der Menge und in der Tiefe ihrer Angebote an den Fragen der Ratsuchenden im EBZ sehr gewachsen, ebenso an den dort gefundenen Antworten. 

Evangelisches Beratungszentrum (EBZ)

KONTAKT

Andreas Schrappe & Team

Tel: 0931 305 01-0

ebz@diakonie-wuerzburg.de

www.diakonie-wuerzburg.de/ebz

ZAHLEN & DATEN

2.600 beratene Personen

38 Mitarbeiter:innen

18 Vollzeitstellen



Der Hilfebedarf steigt weiter ...

Anlaufstelle Bahnhofsmision Würzburg gGmbH

In der Bahnhofsmision geht es bunt zu. Unterschiedlichste Menschen kommen auf engem Raum zusammen: Leise und laute, mitteilsame und stille, schwermütige und heitere, unausweichliche und schier unsichtbare. Wer eine Zeit bleibt, trifft Menschen, die Verletzungen mit sich tragen, die den Zugang zu ihrer Umgebung zu verlieren drohen.


Da die Bahnhofsmision wie keine andere Hilfe-einrichtung ohne jeden Filter, ohne Vorauslese tätig ist, registriert sie gesellschaftliche Verwerfungen und Bedarfslagen stets als eine der ersten. Die gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen der letzten 5 Jahre bilden dies deutlich ab. Die Hilfekontakte haben sich nahezu verdoppelt.

Insgesamt haben 75.837 Mal Menschen im Jahr 2025 Hilfe in der Bahnhofsmision Würzburg gesucht (17 % mehr als in 2024, 85 % mehr als in 2021). In 65.439 Kontakten waren die Besucher:innen mit mehr als einem Problem konfrontiert (fast 90 % aller Hilfekontakte), mit anderen Worten von besonderen sozialen Schwierigkeiten betroffen (13 % mehr als in 2024, 88 % mehr als in 2021).

Besonders stark steigt seit mehreren Jahren die Zahl der Hilfesuchenden, die unter psychischen Krisen, Belastungen teils unter Abhängigkeitser-

krankungen leiden. Im Jahr 2025 zählte die Bahnhofsmision hierzu 28.944 Hilfekontakte (plus 25 % gegenüber dem Vorjahr, 192 % mehr als im Jahr 2021).

Aufgrund der seit Jahren drastisch steigenden Zahlen von Hilfesuchenden bewegt die Mitarbeiter der Bahnhofsmision die Sorge, dass sich Not im Leben von Menschen und in der Gesellschaft manifestiert und auch, dass sie zunehmend strukturelle Züge annimmt und die vorhandenen Ressourcen nicht mehr reichen.

Angesichts immer größerer Herausforderungen hat die Bahnhofsmision Würzburg zur Sicherung ihres besonderen Hilfeangebots ihre Organisationsform neu aufgestellt. Sie ist seit Beginn des Jahres 2025 eine eigenständige gemeinnützige Gesellschaft, mit den Gesellschaftern Caritas und Diakonie. 

▼ **Johanna Anken, päd. Leitung Bahnhofsmision mit Geschäftsführer Michael Lindner-Jung**



Foto: Hans-Georg Barsch

Bahnhofsmision Würzburg gGmbH

KONTAKT

Michael Lindner-Jung

Tel: 0931 73048801

lindner-jung@bahnhofsmision-wuerzburg.de

www.bahnhofsmision-wuerzburg.de

Bahnhofplatz 4
97070 Würzburg

ÖFFNUNGSZEITEN

24 Stunden, jeden Tag

ZAHLEN & DATEN

75.837 Hilfekontakte

65.439 besondere soziale Schwierigkeiten

28.944 psychische Krisen, Erkrankungen

39.811 Gespräche, Beratungen,
Kriseninterventionen

66 Haupt- und Ehrenamtliche

Lotsin im sozialen Dschungel

Racha Zeitouni übersetzt ehrenamtlich bei BRAUCHBAR in die arabische Sprache

„Bürgergeld muss man jedes Halbjahr erneuert beantragen“, erklärt Vera Skruzny von BRAUCHBAR einem aus Syrien stammenden Mitarbeiter im Würzburger Sozialunternehmen. Mohammad L. (Name geändert) spricht erst sehr wenig Deutsch. Aber das macht nichts. Neben Vera Skruzny sitzt Racha Zeitouni, die seit eineinhalb Jahren ehrenamtlich für BRAUCHBAR übersetzt.

Wer in ein neues Land mit einem völlig fremden Sozialsystem kommt, erlebt immer wieder Unsicherheit. Was gilt nun? Was ist zu tun? An wen muss man sich wenden? BRAUCHBAR hilft seinen Beschäftigten, sich im Sozialdschungel zurechtzufinden. Eben dafür ist Sozialarbeiterin Vera Skruzny da. Jeder, der bei BRAUCHBAR arbeitet, kann sich an sie wenden. Menschen, die vor Terror und Gewalt in anderen Teilen dieser Welt nach Deutschland flüchteten, benötigen sie ganz besonders. Ohne die ehrenamtliche Übersetzerin Racha Zeitouni wäre die Sozialarbeit allerdings kaum zu leisten.

Der Second-Hand-Betrieb BRAUCHBAR ist kein „normales“ Unternehmen, das gebrauchte Kleidung, Möbel und andere Gegenstände verkaufen würde, um damit möglichst hohe Gewinne zu erzielen. Sinn und Zweck ist es, Menschen, die aus dem Arbeitsprozess herausgefallen sind, wieder zu integrieren und ihnen Perspektiven zu eröffnen, auch weit über den Job hinaus. Durch sozialarbeiterische Unterstützung am Arbeitsplatz können zum Beispiel

ein Rückfall in die Sucht oder Obdachlosigkeit verhütet werden. So kam etwa der 61-Jährige Mohammed L. mit einem Brief des Jobcenters zu Vera Skruzny. Darin wurde er aufgefordert, seinen Bürgergeldantrag zu verlängern. Mohammed L. wusste nicht, wie er das tun sollte. „Zum Glück macht er Online-Banking übers Handy“, so die Sozialarbeiterin. Racha Zeitouni half, das Mobiltelefon auf Deutsch umzustellen. Auf diese Weise war der Zugriff auf die Kontoauszüge möglich. Diese wurden ausgedruckt, damit Mohammed L. sie zusammen mit dem Verlängerungsantrag ans Jobcenter schicken konnte.

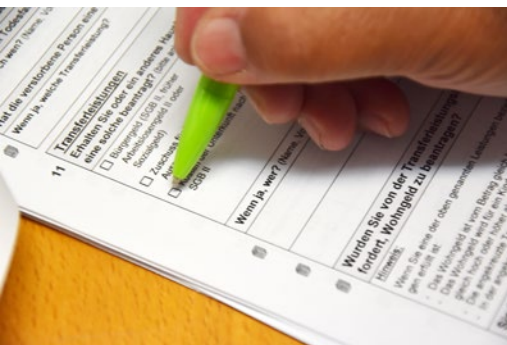
Jeden Mittwoch kostenlos engagiert

Seit vielen Jahren engagiert sich die vierfache Mutter, die in Syrien Jura studierte, ehrenamtlich im sozialen Bereich. Seit eineinhalb Jahren übersetzt sie an jedem Mittwoch hier für alle Flüchtlinge, die Arabisch sprechen: „Also zum Beispiel für Syrer, Algerier, Tunesier, Libyer oder Iraker.“

Die Übersetzungsarbeit ist notwendig, auch wenn die bei BRAUCHBAR beschäftigten Flüchtlinge schon länger in Würzburg leben und sogar schon mehrere Sprachkurse absolviert haben. Auch Mohammed L. saß schon in zwei Deutschkursen, doch vor allem die Grammatik ist für ihn ein Buch mit sieben Siegeln. Immerhin – sehr einfache Sätze gelingen ihm inzwischen. Doch nach wie vor beherrscht er nur wenige Worte, und behördliche Briefe zu verstehen ist bis heute ein Ding der Unmöglichkeit für ihn. ▶




Racha Zeitouni übersetzt für diesen syrischen Mitarbeiter von BRAUCHBAR, was Sozialarbeiterin Vera Skruzny zu den Arbeitsabläufen in der Sortierung erklärt.



Fotos: BRAUCHBAR gGmbH

Sprache und Kultur brauchen Übersetzung

Für Thomas Johannes, Geschäftsführer von BRAUCHBAR, gehört Racha Zeitouni zu den wichtigsten Ehrenamtlichen im Sozialunternehmen. Nur durch sie ist es möglich, einem neuen Mitarbeitenden aus dem arabischen Kulturkreis die Vorgänge, Arbeitsabläufe und die notwendigen „Arbeitstugenden“ bei BRAUCHBAR zu vermitteln.

In Syrien verhält man sich in Bezug auf die Zeit anders als in Deutschland. Man kommt durchaus auch einmal eine halbe Stunde später, oder sogar einen halben Tag. Gerade an diesem Beispiel zeigt sich, dass es nicht nur um sprachliche Vermittlung geht. Auch die kulturellen Unterschiede müssen bearbeitet werden. Zu Racha Zeitounis Aufgaben gehört es nicht zuletzt, Brücken über die Kulturen hinweg zu schlagen. Das tut sie versiert, geduldig und mit großer Freude an der Sache. 

BRAUCHBAR
gemeinnützige GmbH

Sozialkaufhaus BRAUCHBAR gGmbH

KONTAKT

Thomas Johannes, BRAUCHBAR gGmbH
Tel: 0931 230 098-50
t_johannes@brauchbarggmbh.de
www.brauchbarggmbh.de

ZAHLEN & DATEN

- 5** Secondhandgeschäfte
(4 in Würzburg und 1 in Ochsenfurt)
- 54** sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
- 9** davon in geförderten Arbeitsverhältnissen
- 80** 1€-Jobber (Arbeitsgelegenheiten)
- 283** Sozialstundenleistende
(Jugendliche und Erwachsene)
- 10** im Rahmen des Zuverdienstprojektes
Beschäftigte
- 45** Praktikant:innen
- 51** Ehrenamtliche

25 Jahre Christophorus Gesellschaft

Ein bewegendes Jubiläum im Zeichen der Menschlichkeit

Mit einer eindrucksvollen Feier hat die Christophorus Gesellschaft ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert. Die Veranstaltung war nicht nur ein Rückblick auf ein Vierteljahrhundert engagierter Sozialarbeit, sondern auch ein bewegendes Plädoyer für Menschlichkeit, Würde und gelebte Solidarität mit jenen, die am Rande der Gesellschaft stehen.

Die Christophorus Gesellschaft begleitet seit 25 Jahren Menschen, die von Wohnungslosigkeit, Haftentlassung oder Überschuldung betroffen sind. Ihr Ansatz ist geprägt von Respekt, Offenheit und dem festen Glauben daran, dass jeder Mensch die Chance auf einen Neuanfang verdient. Anlässlich des Jubiläums kamen zahlreiche Gäste aus Politik, Justiz, Gesellschaft und Fachkreisen zusammen – ein starkes Zeichen der Wertschätzung für die Arbeit der Gesellschaft und ihrer Mitarbeitenden.

In ihrer Rede fand Geschäftsführerin Nadia Fiedler klare Worte zur aktuellen sozialen Lage. Mit großer Deutlichkeit kritisierte sie die weiterhin angespannte Wohnsituation: „Wohnungsnot ist längst kein Randphänomen mehr – sie trifft nicht nur unsere Klientinnen und Klienten, sondern inzwischen auch immer mehr Menschen aus der Mitte der Gesellschaft.“ Sie forderte entschlossenes politisches Handeln und mehr sozialen Wohnungsbau, um der zunehmenden Verdrängung vulnerabler Gruppen aus dem Wohnungsmarkt entgegenzuwirken.

Gleichzeitig nutzte sie die Gelegenheit, um ihren großen Dank an die Mitarbeitenden der Christophorus Gesellschaft auszusprechen: „Diese Arbeit verlangt nicht nur fachliche Kompetenz, sondern auch enorme Empathie, Ausdauer und persönliche Stärke. Ich bin stolz, Teil eines Teams zu sein, das Tag für Tag Menschen eine neue Perspektive ermöglicht und dabei oft an die Grenzen der Belastbarkeit geht.“ Der Dank galt auch den vielen Ehrenamtlichen und Unterstützenden, die mit ihrem Einsatz die Arbeit der Gesellschaft mittragen.

Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes, und Dekan Dr. Wenrich Slenczka betonten, wie oberflächlich sich das Leben oft gestaltet, wie vergessen dabei oftmals die am Rande sind, die sich materiell nicht viel leisten können. Dabei sind es gerade die, denen es nicht gut geht, derer man sich als Christen zuwenden sollte und nicht die, die nur durch Äußerlichkeiten glänzen.

Ganz im Sinne des Jubiläumsmottos standen die Menschen, die im Mittelpunkt der Arbeit der Christophorus Gesellschaft stehen, auch im Zentrum der Feierlichkeiten. In intensiven Vorgesprächen wurden Klient:innen zu ihrem Leben, ihren Erfahrungen und Herausforderungen befragt. Aus diesen persönlichen Erzählungen lasen Julia-Stephanie Schmitt und Boris Ben Siegel, zwei Künstler, prägnante Passagen vor, die eindrucksvoll das Publikum mitnahmen – ►




Foto: Johannes Kopf, Christophorus Gesellschaft

Der neu gegründete Wärmestuben-Chor trat das erste Mal anlässlich des Jubiläums der Christophorus Gesellschaft auf.

in Geschichten von Verlust, Hoffnung, Wünschen, Würde, Scheitern und Neubeginn.

Ein besonderes Highlight war der erste öffentliche Auftritt des Wärmestuben-Chors, bestehend aus Klient:innen der Christophorus Gesellschaft. Mit großer Hingabe und sichtlicher Freude präsentierten sie ihre Lieder – ein Moment voller Emotionen, der das Publikum spürbar berührte und mit langanhaltendem Applaus belohnt wurde.

Diese Darbietungen verliehen dem Abend eine tiefe Authentizität und machten sichtbar, was oft im Verborgenen bleibt. Sie führten eindringlich vor Augen, warum Einrichtungen wie die Christophorus Gesellschaft unverzichtbar sind und welche wertvolle Arbeit dort täglich geleistet wird.

Die gelungene Jubiläumsfeier war ein starkes Zeichen – für gelebte Solidarität, für ein offenes Ohr und ein weites Herz gegenüber den Schwächsten der Gesellschaft. Und sie war ein Anlass zur Dankbarkeit: für 25 Jahre unermüdeliches Engagement und für alle Menschen, die diesen Weg gemeinsam mit der Christophorus Gesellschaft gegangen sind – und weiterhin gehen werden. 



Christophorus gGmbH

KONTAKT

Geschäftsstelle

Neubastr. 40 · 97070 Würzburg
info@christophorus.de

ANGEBOTSAUSWAHL

- Wärmestube
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Zentrale Beratungsstelle für Straftatlassene
- Zentrale Beratungsstelle für Wohnungslose
- Projekt NOAH
- Johann-Weber-Haus
- Betreutes Wohnen
- Kurzzeitübernachtung

Neu im Verbund: Diakonisches Werk Bayerischer Unterrhein gGmbH

Seit dem 1. Februar ist die neu gegründete „Diakonisches Werk Bayerischer Untermain gGmbH“ als 100% Tochter im Verbund der Diakonie Würzburg. Zentraler Betriebsort der GmbH ist Aschaffenburg. Hier eine Übersicht ihrer Einrichtungen:

Mit ihren Sozialen Diensten zeigt die Diakonie Untermain ein erkennbares kirchliches Gesicht und genießt vielfältig Anerkennung. Ihre Einrichtungen sind an drei Standorten im Bahnhofsviertel Aschaffenburg in fußläufiger Entfernung verortet (ROB und Hbf). ▶

Bezirksstelle

Fachbereich Soziale Dienste

Wolfgang Grose

Sozialkaufhaus

- Soziale Versorgungsdienstleistung
- Sozial- u. Integrationscafe Metropol
- Sozial. Beschäftigungsbetrieb
- Einsatzstelle Gemeinnützige Arbeit
- Verwaltung

Sozialer Dienst

- Sozialberatung
- Sozialpädagogische Betreuung
- TABEA Fachstelle Armutsmigration
- Projekte
- Antragshilfestelle
- Diakonisches Lernen

Sozialanwaltschaftliche Vertretung

Kirchl. Allg. Sozialarbeit KASA

Flüchtlings-Integrations- (FIB) Migrationsberatung (MBE)

Schuldnerberatung Insolvenzberatung

Jugendsozialarbeit Meine Chance (Trägergemeinschaft m. Brücke e.V.)

Arbeitslosenberatung

Stromsparmcheck (Kooperation mit Caritas)

TelefonSeelsorge (Kooperation mit Kirchen und Caritas)

Sozialkaufhaus

Größter Standort ist das Diakonie Sozialkaufhaus. In zwei Abteilungen und einer Sozialgastronomie werden dort täglich 500 bedürftige Menschen aus der Region versorgt. Diese Versorgungsdienstleistung wird um Beratungsangebote direkt vor Ort ergänzt. Dazu gehören die KASA, ein Sozialer Dienst mit Schwerpunkt Wohnungslosenhilfe und Sozialpädagogische Betreuung, eine Fachstelle Armutsmigration Südosteuropa (TABEA mit 600 Kontakten im Jahr) sowie eine Antragshilfestelle SGB II mit zwei Jobcentern.

Eine Perspektive für 44 langzeitarbeitslose Menschen ist der Soziale Beschäftigungsbetrieb. Die Kolleg:innen arbeiten in den Bereichen Verkauf, Warensortierung, Gastronomie, Verwaltung, als Antragsshelfer, Stromsparhelfer und vieles mehr. Unser Sozial- und Integrationscafé Metropol bietet insbesondere einen Ort der Begegnung, Aufenthalt für Wohnungslose, Raum für Projekte, einen Ort mit Internetzugang und für digitale Teilhabe, und nicht zuletzt eine Wirkungsstätte für 13 Gruppen (Migrationselbstorganisationen und Selbsthilfegruppen).

Im Diakonie Sozialkaufhaus hat auch die Bezirksstelle und die Fachbereichsleitung ihren Sitz.

Migrationsdienste


Direkt gegenüber dem Hauptbahnhof haben die Migrationsdienste mit 5 Kolleginnen ihren Sitz. Die Beratung wird durch Gruppenarbeit für psychische belastete Geflüchtete und andere Projekte ergänzt.

Schuldner- und Insolvenzberatung

An einem dritten Standort im Bahnhofsquartier sind mit der Schuldner- und Insolvenzberatung weitere Beratungsstellen des Fachnetzwerks angesiedelt. Sie leisten auch Außensprechstunden in zwei Landkreisgemeinden und sind im Rahmen des Übergangsmangements in der JVA Aschaffenburg tätig.

Arbeitslosenberatung und Jugendsozialarbeit

Unsere Arbeitslosenberatung mit einem Vollzeit-äquivalent ist die einzige explizite Fachberatungsstelle dieser Art in der Region 1. Sie berät in den Rechtskreisen SGB II, III, und XII, bei Wohngeld und Kinderzuschlag.

Mit „Meine Chance“ sind wir mit 2 Kollegen in der Jugendsozialarbeit für 50–60 junge benachteiligte Menschen unter 25 Jahren tätig, die vom Regel-Hilfesystem nicht mehr erreicht werden können. 

Diakonie 
Untermain

**Diakonisches Werk Bayerischer
Untermain gGmbH**

KONTAKT

Wolfgang Grose

Fachbereichsleitung Soziale Dienste
Leitung Diakonie-Sozialkaufhaus

Kolpingstr. 7
63739 Aschaffenburg

Tel. 06021 5807 523

wolfgang.grose@diakonie-aschaffenburg.de
www.diakonie-aschaffenburg.de

Diakonie Lohr gGmbH

Die Kürzungen der Evangelischen Landeskirche führen in der Diakonie Bayern und ihren Bezirksstellen zu großen Umwälzungen und Sorgen. Zudem führt die Verabschiedung langjährigen Personals in den Ruhestand oftmals zu Instabilität. Auch die Diakonie Lohr ist von diesen Prozessen betroffen. Gemeinsam mit der Diakonie Würzburg geht sie einen neuen Weg. Hierzu wurde die Diakonie Lohr gGmbH gegründet, die in 2026 die etablierten Dienste übernehmen wird.

Lohrer Tafel – 140 Ehrenamtliche helfen mit

Der Hilfebedarf ist riesig: Im Oktober 2025 wurden 397 Berechtigungsscheine an 557 Erwachsene und 385 Kinder und Jugendliche, also an 942 Personen, ausgegeben. Zu den Bedürftigen zählen Menschen, die von Bürgergeld oder Asylleistungen leben, Alleinerziehende, Rentner mit nur geringem Einkommen oder Grundsicherung, Geflüchtete aus der Ukraine usw. Dass geholfen werden muss, stützen 140 ehrenamtlich Mitwirkende. Sie realisieren die Angebote der Lohrer Tafel:

- 2 Öffnungstage des Lohrer Tafelladens, mittwochs und samstags
- Lohrer Tafel – Mobil: Ausgabe in Neustadt am Main, mittwochs.
- Lohrer Tafel – Mobil: Ausgabe in Rechtenbach, Neuhütten, Wiesthal, Krommenthal, Partenstein oder Frammersbach, freitags, im 2-wöchentlichen Wechsel
- Lieferservice für Senioren und Behinderte im Raum Lohr, samstags
- Tafel-Begleiter-Service mittwochs und samstags

Gestiegene Energiekosten und Zukäufe durch Lebensmittelknappheit bedürfen weiterhin zusätzlicher Spenden. Die Tafel ist dringend auf die Unterstützung der Bevölkerung und Sponsoren angewiesen!

Diakonie – Alltagsbegleiter:innen sichern soziale Teilhabe und Gesundheit

Sie begleiten zum Arzt, kaufen mit ein, unterhalten sich mit ihren schwächer gewordenen Mitmenschen, lesen aus der Zeitung oder einem Buch vor, schauen sich gemeinsam Fotoalben an, malen und basteln mit den Patienten oder kochen und backen, helfen ein wenig im Haushalt mit: Für viele sind die Alltagsbegleiter:innen schlicht nicht wegzudenken. Ohne sie könnte Mancher nicht mehr in den eigenen vier Wänden wohnen. ►

Tafel-Mobil





Spiele/Vorträge/Workshops/Einfach dabei sein – Das „Mehrgenerationen-Café“

Derzeit besuchen jeden Dienstag ca. 25 – 45 Erwachsene und Kinder durchgehend das Mehrgenerationen-Café: Kirchengemeinde nahe Mütter und Kinder, Klienten der Lohrer Tafel, Senioren aus dem Altstadtbereich Lohr und Umgebung, Alleinstehende, Ehrenamtliche aus der Kirchengemeinde und Diakonie, usw. – alle fühlen sich wohl und loben die schöne Atmosphäre mit Kaffee, Kuchen, Musik und gelegentlichem Programm. Die Besucher dürfen selbst entscheiden, ob sie anonym Geld in die Spendenbox werden. Damit werden auch Menschen in Armut nicht gesellschaftlich bei uns ausgegrenzt bzw. haben die Möglichkeit zur Teilhabe. ☒



▲ Eingang der Diakonie Geschäftsstelle in Lohr

Diakonie ☒
Lohr

Diakonie Lohr gGmbH

KONTAKT

Silke Elzenbeck

Jahnstr. 15–17
97816 Lohr

Tel.: 09352 6064 248
info@diakonie-lohr.de



MAV Aufgaben – Bunt wie ein Blumenstrauß

Wer sich in die MAV wählen lässt, übernimmt Verantwortung und viele schöne Aufgaben. Sie liegen, um nur einige zu nennen, etwa im Arbeitsschutz, im Betrieblichen Eingliederungsmanagement oder in Personalverfahren. Dazu zählen zum Beispiel Neueinstellungen und Kündigungen. Auch Beratungen von Teams und Einzelberatungen sind Teil der MAV Arbeit. Nach fünf Jahren geht die Amtszeit des derzeitigen Gremiums dem Ende zu. 2026 wird das Gremium neu gewählt.

Es lohnt sich, für die MAV zu kandidieren

Wer gerne schreibt, kann sich im MAV Organ „MAV Info“ ausleben. Wer seine Stärken in Moderation und Gestaltung sieht, kann dies in den Versammlungen oder Teambegleitungen zeigen. Die Organisation von Mitarbeiterversammlungen, das Zusammenbringen von Menschen, die Pflege guter Kommunikation oder das Austarieren von unterschiedlichen Interessen in einem Unternehmen wie der Diakonie bieten weitere Betätigungsfelder. Sei es im Aufsichtsrat, sei es bei Spezialaufgaben wie der Erstellung von Beratungsfilmen, sei es im Zuhören bei ganz konkreten Sorgen und Nöten im Einzelfall – die Arbeit in der Mitarbeitendenvertretung macht viel Freude, stärkt und begründet neue Beziehungen und führt immer auch zu eigenem Wissenszuwachs. Einige Schlaglichter aus der MAV Arbeit 2025:

1. Sommerfest der Jugendhilfe

Wir waren zu Besuch beim Sommerfest der Jugendhilfe. Da kommen wir her und da sind wir gerne, um mit den Kolleg:innen ins Gespräch zu

kommen. Die MAV geht dort hin wo die Menschen sind, weil sie dann am Puls des Geschehens ist. Unser Lieblingssatz ist immer wieder: „Ach, weil ich euch gerade sehe und was ich schon immer mal fragen wollte.“

2. Betriebsausflug der Geschäftsstelle

Wir durften auf vielen Festen und Feiern präsent sein. Manchmal auch mit tierisch guter Begleitung. Der Vorstand übt hier das „Führen“ und die MAV ist ihm, wie immer, dicht auf den Fersen. ▶

Vorstand Clemens Link mit Lama, dicht gefolgt von MAV-Co-Vorsitzenden Daniel Köhler





◀ Blumen für Beschäftigte mit pflegenden Berufen, in der Sozialstation und im Matthias-Claudius-Heim

▼ Die langjährige Leiterin der Telefonseelsorge Ruth Belzner bei einem persönlichen Abschiedsessen in der MAV



3. Wertschätzung für die Kolleg:innen

Besonders wichtig ist es der MAV, das ganze Jahr über dafür zu sorgen, dass die Beschäftigten Wertschätzung erfahren. Kleine Gesten heben die Stimmung.

4. Eröffnung neuer Einrichtungen

Erfreuliche Termine der MAV sind Eröffnungen neuer Bereiche. Wo andere aufgeben müssen oder ganz schließen, durfte die MAV Rettungen, Übernahmen und Neueröffnungen begleiten. Dieses Jahr kamen Beratungsstellen (psychosoziale Dienste), der frisch gegründete Betreuungsverein und das neue Familienhaus dazu.

5. Verabschiedung verdienter und Begrüßung neuer Kolleg:innen

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschiedeten wir uns von den Kolleg:innen, die in den Ruhestand gingen. Das ist einerseits immer traurig, weil mit der Person auch viel Kompetenz und gelebte Geschichte das Diakonische Werk verlässt. Andererseits aber ist auch viel Mitfreude dabei, denn oft wird man sich in anderer Weise erhalten bleiben oder drückt feste mit die Daumen dafür, dass der nächste Lebensabschnitt einen guten Verlauf haben möge. Die Nachfolger:innen zu begrüßen ist eine weitere erfreuliche Aufgabe. Schön, dass wir immer noch gute Fachkräfte finden.

6. Mitarbeitendenversammlung

Die MAV hat viele Routineaufgaben zu bewältigen. Sie begleitet Begehungen beim Arbeitsschutz, bearbeitet wöchentlich Einstellungen in den Ausschüssen, bereitet Sitzungen vor und nach. Der Austausch mit Einrichtungsleitungen und Vor-

stand, die Mitarbeit im Aufsichtsrat etc. geben Einblicke, die es in dieser Konstellation wohl nur dort gibt. In offenen und aufsuchenden Sprechstunden, bei Teambesuchen und Mitarbeiterversammlungen wollen wir es schaffen, möglichst viele Menschen bei ihren spezifischen Themen abzuholen. Wir halten mehrere Teilversammlungen im Jahr ab, in der auch Anliegen wie Rente und Zusatzversorgung im Mittelpunkt stehen können. Dies ermöglicht bessere Teilnehmerzahlen und Zufriedenheit. ☺

Mitarbeitendenvertretung (MAV)

KONTAKT

Edith Günter-Rumpel,
MAV-Vorsitzende

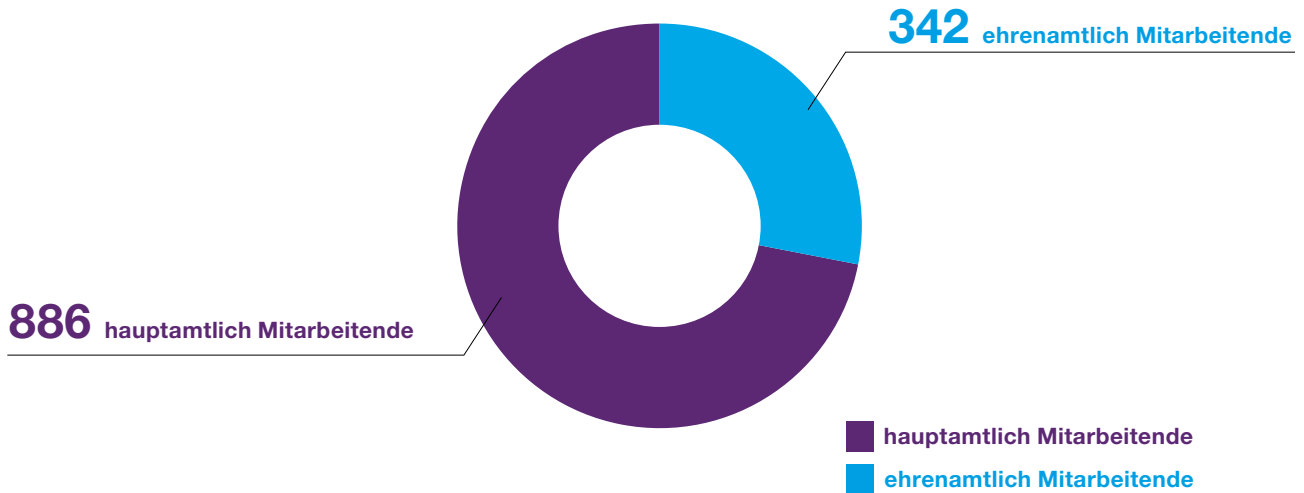
mav.guenter-rumpel@diakonie-wuerzburg.de

ZAHLEN & DATEN

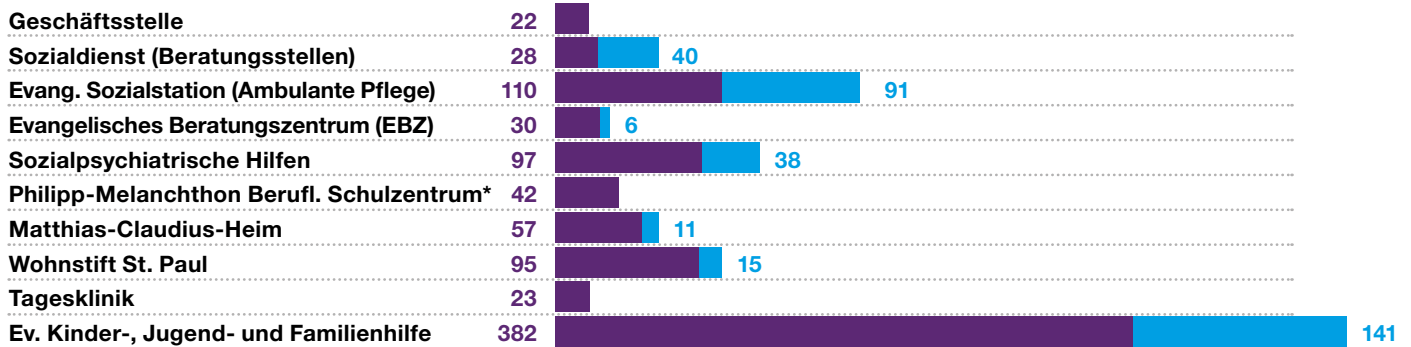
- 17 MAV interne Sitzungen
- 20 Sitzungen mit den einzelnen Vorständen und den Einrichtungsleitungen
- 3 Sitzungen mit dem Aufsichtsrat
- 52 Sitzungen des AKP/Ausschuss für Personalangelegenheiten
- 7 Mitarbeiterversammlungen
- 4 Sitzungen des ASA/Arbeitsschutzausschusses
- 2 Sitzungen mit allen Vorständen
- 346 Einzelberatungen und Teambesuche

Diakonie Würzburg in Zahlen

Anzahl der Mitarbeitenden für 2025



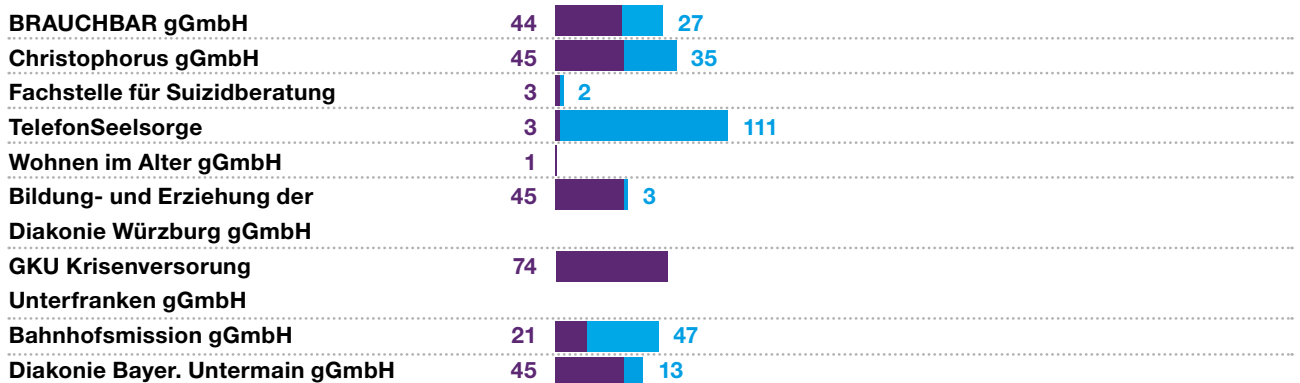
Diakonisches Werk Würzburg



Gesamtzahl 886 hauptamtlich Mitarbeitende 342 ehrenamtlich Mitarbeitende

* Berufsfachschule für Kinderpflege und Fachakademie für Sozialpädagogik

Tochtergesellschaften & Beteiligungen



Gesamtzahl 277 hauptamtlich Mitarbeitende 220 ehrenamtlich Mitarbeitende

Umsätze in 2025*

[in Euro]

Geschäftsstelle	780.000
Vermögensverwaltung	710.000
Sozialdienst	890.000
Evangelische Sozialstation	5.600.000
Evangelisches Beratungszentrum	2.200.000
Sozialpsychiatrische Hilfen	4.000.000
Philipp-Melanchthon Berufl.	1.200.000
Schulzentrum	
Stationäre Altenhilfe	9.700.000
Telefonseelsorge/Krisendienst	420.000
Familienpflege	390.000
Evangelische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	26.800.000
Tagesklinik	1.750.000
Betreuungsverein	220.000

Gesamtsumme

56.685.000

*nur Diakonie Würzburg e.V. (ohne die Tochtergesellschaften) · Stand: 31.12.2025

Bilanzdaten der Diakonie Würzburg* für 2025 in Mio € (vorläufig)

60 % Eigenkapital

23 % Verbindlichkeiten

12 % Sonderposten

5 % Rückstellungen

[in Mio. Euro]

Eigenkapital	31,7
Verbindlichkeiten	12,5
Rückstellungen	2,8
Sonderposten	6,3

Gesamtsumme 53,3

* Diakonisches Werk des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Würzburg e.V.

Diakonie Bayern in Zahlen

Quelle: Diakonie Bayern · Stand zum 26. September 2025

100.812

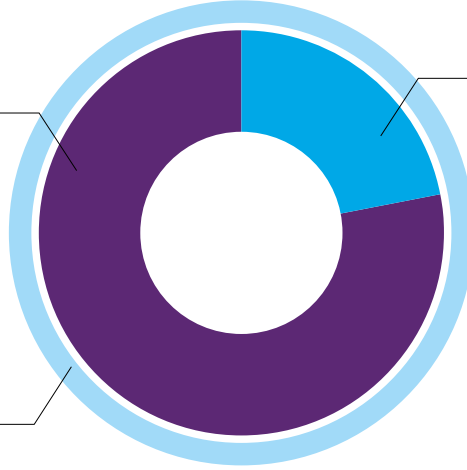
Mitarbeiter:innen der bayerischen Diakonie

27.951

Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen der bayerischen Diakonie

73.254

Vollzeitstellen im Raum der bayerischen Diakonie



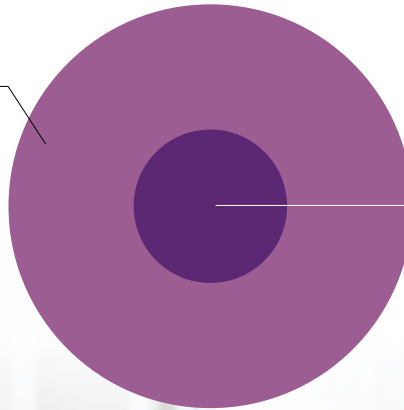
3.186

Einrichtungen der Mitglieder im Diakonischen Werk Bayern

1.220

Mitglieder im Diakonischen Werk Bayern als Dachverband*

*Mitglieder sind häufig Träger mehrerer Einrichtungen und Dienste



Unsere Webseite

Unsere Arbeitsfelder – welche Unterstützung gibt es wo?

Diakonisches Werk Würzburg

Kontakt
Aktuelles
Wir über uns
Arbeiten bei der Diakonie
Spenden
Zahlen, Daten, Fakten
Rechtsform, Kooperationen
Bezirksstelle Diakonie

Bildung & Beruf

Berufsfachschule für Kinderpflege
Philipp-Melanchthon-Schule
Fachakademie für Sozialpädagogik
Philipp-Melanchthon-Fachakademie für Sozialpädagogik
Wichern-Schule
Training Coaching Weiterbildung
Arbeitslosigkeit & Beschäftigung

Erziehung & Betreuung

Heimerziehung
Kindergarten und Krippe
Jugendhilfe
Ambulante Hilfen
Teilstationäre Hilfen
Individualpädagogische Hilfen

Altenhilfe & Pflege

Ambulante Versorgung
Gerontopsychiatrische Facheinrichtung
Matthias-Claudius-Heim
Stationäre Pflege
Wohnstift St. Paul
Miteinander in der Sanderau
Servicewohnen
Wohngemeinschaften in Reichenberg
Stiftung Altenhilfe

Beratung & Hilfe in Krisen

Erziehung, Partnerschaft, Leben
Schwangerschaft & Sexualität
Trennung & Scheidung
Familienhilfe und mehr
Erkrankung, Behinderung, kultursensible Familienberatung
Seelsorgekurs & Supervision
TelefonSeelsorge
Krise, Suizidalität
Sozialpsychiatrischer Dienst

Therapie & Behandlung

Tagesklinische Behandlung
Stationäre Behandlung
Therapeutische Wohngruppen
Kindertherapie & Paartherapie
Das Familienhaus

Behinderung & Teilhabe

Stationäre Rehabilitation
Agnes-Sapper-Haus
Tagesstruktur & soziale Kontakte
Ambulant Betreutes Wohnen
Offene Behindertenarbeit (OBA)

Soziale Hilfen & Beratung

Schwierige Lebenssituation
Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA)
Sozialrechtliche Fragen
Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA)
Alleinerziehend
Flucht · Asyl · Migration
Schulden
Christophorus Gesellschaft
Wohnungslosigkeit, Gefängnis, Haftentlassung
Christophorus Gesellschaft
Arbeitslosigkeit & Beschäftigung
BRAUCHBAR gGmbH
Secondhand
BRAUCHBAR gGmbH
Dienstleistung – Wohnen, Hausrat, Garten
BRAUCHBAR gGmbH
Betreuungsverein



Mehr Infos finden Sie unter
www.diakonie-wuerzburg.de

So erreichen Sie uns

Kontaktdaten diakonischer Einrichtungen von A bis Z

A

Agnes-Sapper-Haus Stationäre Rehabilitation

Huttenstraße 29a
97072 Würzburg
Tel. 0931 797 04-0

Angebote für Alleinerziehende

Friedrich-Ebert-Ring 24
(Hinterhaus)
97072 Würzburg
Tel. 0931 804 87-90

Ambulant betreutes Wohnen Sozialpsychiatrische Hilfen

Huttenstraße 29a
97072 Würzburg
Tel. 0931 797 04-0

Ambulante Pflege Reichenberg

Bahnhofstraße 18
97234 Reichenberg
Tel. 0931 6607 3308

Ambulante Pflege Thüngen/Karlstadt

Am Bahnhof 5
97289 Thüngen
Tel. 09360 889

Ambulante Pflege Uettingen-Alterthelm

Würzburger Straße 2
97292 Uettingen
Tel. 09369 8548

Ambulante Pflege Würzburg

Friedrich-Ebert-Ring 27a
97072 Würzburg
Tel. 0931 354 78-0

Antiquariat

Frankfurter Straße 37
97082 Würzburg
Tel. 0931 4046 740

B

Bahnhofsmision

Bahnhofplatz 4
97070 Würzburg
Tel. 0931 7304 8800

Betreuungsverein der Diakonie

Friedrich-Ebert-Ring 27 c/d
97072 Würzburg
Tel. 0931 804 87-7500

BRAUCHBAR gGmbH Sozialkaufhaus

Grombühlstraße 52
97080 Würzburg
Tel. 0931 230 098-0

C

Christophorus gGmbH

Neubaustraße 40
97070 Würzburg
Tel. 0931 3224 151

E

Evangelisches Beratungszentrum (EBZ)

- Erziehungs- & Familienberatung
- Ehe- & Lebensberatung
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Pastoralpsychologie
- Trennungs- & Scheidungsberatung
- Kinder psychisch erkrankter Eltern
- Kultursensible Familienberatung

Stephanstraße 8
97070 Würzburg
Tel. 0931 305 010

Evangelische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

- Jugendarbeit
- Jugendsozialarbeit
- Streetwork
- Ambulante Hilfen
- Teilstationäre Hilfen
- Heimerziehung
- Individualpädagogik

Lindleinstraße 7
97080 Würzburg
Tel. 0931 250 800

Evangelischer KITA-Verband Bayern e.V.

Friedrich-Ebert-Ring 30.2
97072 Würzburg
Tel. 0931 7842 530

Evangelisches Wohnstift St. Paul

An der Jahnhöhe 4
97084 Würzburg
Tel. 0931 614 080

F

Familienhaus

Friedenstraße 25
97072 Würzburg
Tel. 0931 804 877 410

Familienpflege

Friedrich-Ebert-Ring 24
97072 Würzburg
Tel. 0931 8048 739

Flüchtlingssozialarbeit

Friedrich-Ebert-Ring 24
(Hinterhaus)
97072 Würzburg
Tel. 0931 804 87-47

G

GPU Mobile Krisenteams

Kardinal-Döpfner-Platz 1
97070 Würzburg
Tel: 0175 5758 673

H

HATWAS (Sozialkaufhaus)

Klingentorpassage
Tückelhäuser Str. 10
97199 Ochsenfurt
Tel. 09331 802 18-46

Hebammenvermittlung

www.wuerzburg-hebammen.de
Theaterstr. 17
97070 Würzburg
Tel.: 0931 3041 9717

J

Johann-Weber-Haus
Sozialtherapeutisches Wohnheim
Haugerring 4
97070 Würzburg
Tel. 0931 3210 200

K

**Kirchliche Allgemeine
Sozialarbeit (KASA)**
im Evang. Dekanat Würzburg
Friedrich-Ebert-Ring 24
(Hinterhaus)
97072 Würzburg
Tel. 0931 804 87-47

Kurzzeitübernachtung

Wallgasse 3
97070 Würzburg
Tel. 0931 321 02-16

M

Matthias-Claudius-Heim
Gerontopsychiatrische
Facheinrichtung
Traubengasse 5-7
97072 Würzburg
Tel. 0931 880 600

O**Offene Behindertenarbeit (OBA)**

Friedrich-Ebert-Ring 24
(Hinterhaus)
97072 Würzburg
Tel. 0931 804 87-48

P**Pflegenotruf**

Tel. 01801 110 220

Pfundgrube

Ohmstraße 8
97076 Würzburg
Tel. 0931 2704 907-0

Philipp-Melanchthon-Schule

Private Berufsfachschule
für Kinderpflege
Neubaustraße 40
97070 Würzburg
Tel. 0931 352 750

**Philipp-Melanchthon-Fach-
akademie für Sozialpädagogik**

Neubaustraße 40
97070 Würzburg
Tel. 0931 352 750

Q**Quartiersmanagement
Heidingsfeld**

StadtteilLaden Heidingsfeld
Klingenstr. 1
97084 Würzburg
Tel. 0931 6808 7383

**Quartiersmanagement
Sanderau**

Traubengasse 5-7
97072 Würzburg
Tel. 01578 0670 038

S**Sozialpsychiatrischer Dienst
Beratungsstelle für seelische und
soziale Gesundheit**

Frankfurter Straße 10
97082 Würzburg
Tel. 0931 413 080
Königsplatz 5
97318 Kitzingen
Tel. 09321 227 10
Flobhafenstraße 10
97199 Ochsenfurt
Tel. 09331 804 235

**Schuldnerberatung für Stadt &
Landkreis Würzburg**

Neubaustraße 40
97070 Würzburg
Tel. 0931 3224 130

**Schwangerschaftsberatung
im EBZ, staatlich anerkannt**

Theaterstraße 17
97070 Würzburg
Tel. 0931 4044 855
mit Außensprechstunden
in Kitzingen
Tel. 0931 4044 855

Suizidberatung, Fachstelle

Kardinal-Döpfner-Platz 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 571 717

T**Tagesstrukturierende Hilfen**

Huttenstraße 29a
97072 Würzburg
Tel. 0931 797 040

**Tagesklinik für Kinder-
und Jugendpsychiatrie, Psycho-
somatik und Psychotherapie**

Lindleinstraße 7
97080 Würzburg
Tel. 0931 2508 040

**TelefonSeelsorge
(ökumenisch)**

Postfach 11 08 12
97034 Würzburg
Tel. 0931 322 660 (Büro)
Tel. 0800 1110 111 (Notruf)
Tel. 0800 1110 222 (Notruf)

**Training Coaching
Weiterbildung (TCW)**

Friedrich-Ebert-Ring 24
97072 Würzburg
Tel. 0931 804 87-23

W**Wärmestube**

Rüdigerstraße 2
97070 Würzburg
Tel. 0931 150 23

WAT – Arbeitslosenberatung

Burkarderstraße 14
97082 Würzburg
Tel. 0931 7801 2253

**Wichern-Schule
Private Schule für Kranke**

Lindleinstraße 7
97080 Würzburg
Tel. 0931 2508 0700

Wöllrieder Hof

Gut Wöllried 2
97228 Rottendorf
Tel. 09302 906 30

Z**Zentrale Beratungsstelle
für Wohnungslose und Straf-
entlassene**

Wallgasse 3
97070 Würzburg
Tel. 0931 321 02-13 (Sekretariat)
Tel. 0931 321 02-16 (ab 18 Uhr)
Tel. 0931 321 02-25 (ab 22 Uhr)

Mit freundlicher Unterstützung:



Tel. 0 93 02 - 33 36




www.fliesen-heer.de

VYTAUT LOBER

MEISTERWERKSTATT

Stuck-Putz-Trockenbau-Estriche-Bodenbeläge aller Art, kreative Maltechniken etc.
97237 Altertheim Telefon: 09307/1645
Kirchgasse 8 Fax: 09307/1846

Diakonie 
Würzburg

Diakonisches Werk Würzburg e.V.
Friedrich-Ebert-Ring-24 · 97072 Würzburg
info@diakonie-wuerzburg.de

Spendenkonto:

Hypovereinsbank Würzburg
IBAN: DE73 7902 0076 0001 1120 23
BIC: HYVEDEMM455

Das ist **Diakonie** 

www.diakonie-wuerzburg.de

Sie finden uns in den sozialen Medien bei:

